

300 000 Wohnungen werden gebaut

Produktion an Baustoffen die Produktionsziffern von 1937 überschritten

BONN. Der Bundesminister für Wohnungsbau, Wildermuth, gab am Donnerstag im Bundestag in Beantwortung einer SPD-Interpellation bekannt, daß das diesjährige Wohnungsbauprogramm erheblich überschritten werde. Anstatt der vorgesehenen 250 000 würden wahrscheinlich 300 000 Wohnungen gebaut, für die nicht 2,7, sondern 3 Milliarden DM ausgegeben würden.

In der Interpellation war gefragt worden, ob der Bundeskanzler vor dem Zonenausschuß der CDU wirklich den Ländern mit SPD-Einfluß Verzögerungen im Wohnungsbau und im Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgeworfen habe. Wildermuth, der vom Bundeskanzler beauftragt worden war, die Interpellation zu beantworten, da dieser wegen seines Gesundheitszustandes nicht anwesend sein konnte, erklärte, die Äußerungen des Kanzlers seien von der Presse in schärferer Form wiedergegeben worden, als sie gemacht wurden (lautes Lachen und Unruhe in den Reihen der SPD). Der Minister erklärte dann, er könne mit Sicherheit feststellen, daß das vorgesehene Wohnungsbauprogramm wesentlich überschritten, und daß die Zahl der noch in diesem Jahr fertigzustellenden Wohnungen eher bei 300 000 als bei 250 000 stehen werde. Die Zahl der Baugenehmigungen habe im Mai einen neuen Höchststand erreicht und die Produktion an Baustoffen habe selbst die Produktionsziffern von 1937 überschritten. Die Schwierigkeiten bei der Zuteilung von ECA-Geldern seien durch alliierte Stellen erstanden und von der Bundesregierung am 1. Juni weitgehend beseitigt worden.

In der einstündigen Aussprache wandte sich Abg. Klambunde (SPD) gegen „Exzesse der Grindlichkeit“. Manche Überlegungen dauerten zu lange. Der Wohnungsbau für das nächste Jahr müsse rechtzeitig vorbereitet werden. Die Hypothekennormen des diesjährigen Wohnungsbauprogrammes seien zum Teil für die Restfinanzierung von Wohnungsbauten aus dem Vorjahre beansprucht worden. Die Abg. Paul (KPD) und Lücke (CDU)

CSU forderten, daß der Formularkrieg beseitigt werde. Die Baugenehmigungsverfahren müßten vereinfacht werden.

Minister Wildermuth kündigte einen großen Rechenschaftsbericht über den Wohnungsbau an. Die Baukostenlenkungs-schüsse hätten ihre Arbeit aufgenommen.

Ein von der KPD eingebrachter Gesetzentwurf über die Abgeltung von Besatzungsleistungen und -schäden wurde in die Ausschußberatung überwiesen. Der Entwurf sieht eine Abgeltung in Geld vor. Dr. Pfeide-

rer (FDP) wies darauf hin, daß die KPD ihren Entwurf von der Arbeitsgemeinschaft der Landesverbände der Besatzungsgeschädigten übernommen habe. Abg. Fischer (SPD) meinte, der Entwurf sei eine brauchbare Unterlage. Das Unrecht der Möbelentzug komme praktisch einer Enteignung gleich.

In der Aussprache über einen Gesetzentwurf zur Schaffung neuer und einheitlicher Personalausweise im Bundesgebiet lehnten sämtliche Sprecher, die von der Regierung für diesen neuen Personalausweis vorgesehenen Fingerabdrücke ab. Diese Ablehnung werde, so wurde erklärt, von der Bevölkerung verlangt, da sich mit Fingerabdrücken die Vorstellung verbinde, „in das Verbrechenalbum aufgenommen zu werden“.

Beginn der praktischen Arbeit

Monnet schlägt europäisches Parlament zur Überwachung der Montanunion vor

PARIS. Die Konferenz zur Beratung des Schumanplanes hat am Mittwoch mit der praktischen Arbeit begonnen. Der Leiter der französischen Delegation, Monnet, machte den Vorschlag, die Durchführung der im Plan vorgeschlagenen europäischen Montanunion von einem europäischen Parlament überwachen zu lassen.

Monnet erklärte den Delegierten, sie müßten eine Formel für eine demokratische Kontrolle der neuen hohen Verwaltungsbehörde finden, die die Produktion von Kohle und Stahl Westeuropas zu lenken haben wird. Er schlug vor, ein föderatives europäisches Parlament zu bilden, dem diese oberste Behörde der Montanunion verantwortlich sein soll. Das Parlament soll aus Delegierten der Volksvertretungen der teilnehmenden Staaten beste-

hen und mindestens einmal jährlich zusammentreten, wobei über die Berichte öffentlich debattiert werden soll.

Monnet stellte als Endziel des Schumanplanes heraus die Schaffung eines einzigen Marktes in allen Teilnehmerländern, auf dem der Preis so niedrig wie möglich gehalten wird, der Lebensstandard dagegen möglichst hoch liegen soll. Monnet unterstrich die kollektive Verantwortung, die die Montanbehörde den Völkern der Mitgliedstaaten gegenüber haben würde. Es müsse auch eine Möglichkeit gegeben sein, gegen die Entscheidungen dieser Behörde Einspruch zu erheben und unter Umständen auch eine Schiedsgerichtsbarkeit anzurufen. Die Ansprache Monnets nahm die ganze Mittwochsitzung in Anspruch.

Am Donnerstag haben die Delegationschefs in einer weiteren Geheim Sitzung ihre erste Stellungnahme zu den Vorschlägen Monnets bekanntgegeben. Sie haben die Hauptschwierigkeiten dargelegt, die ihrer Ansicht nach von der Konferenz überwunden werden müssen. Die französische Delegation wird die Bedenken und Anregungen, die bisher gemacht worden sind, bei der Aufstellung eines Arbeitsplanes berücksichtigen, der die folgenden Besprechungen erleichtern soll.

In London ist die Labour-Regierung im Unterhaus übereingekommen, der Regierung bei der am Montag stattfindenden Aussprache über die britische Haltung zum Schumanplan jede nur mögliche Unterstützung zu geben. Damit soll der von Churchill am Dienstag gestellte Antrag auf Beteiligung Großbritanniens an den Schumanplanverhandlungen zu Fall gebracht werden. Attlee will bei der Debatte Churchill veranlassen, mitzuteilen, welche Vorschläge die Konservativen selbst für den europäischen Zusammenschluß zu machen haben.

Ansicht der Krieg rechtlich am 8. Mai 1945 beendet. Dies bedinge jedoch nicht, daß ein Friedensvertrag mit der neuen deutschen Regierung unverzüglich geschlossen werden müßte.

Außer mit dieser Frage werden sich die Sachverständigen in London noch mit der Revision des Besatzungsstatutes und der Übertragung weitergehender Souveränitätsrechte an Deutschland sowie ferner mit der Verschuldung Deutschlands aus der Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Weltkrieg beschäftigen.

In Bonn erklärte man, daß man die Beendigung des Kriegszustandes warm begrüßen würde. Sie bedeute die baldige Rückkehr eines friedlichen Deutschlands in die Gemeinschaft der westlichen Demokratien.

Vor Beendigung des Kriegszustandes

Ein Vorschlag der französischen Regierung an England und Amerika

PARIS. Die französische Regierung hat den Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritannien vorgeschlagen, den Kriegszustand mit Deutschland offiziell zu beenden. Frankreich wird auf der am 3. Juli beginnenden Londoner Sitzung des Dreimächteausschusses für die Revision des Besatzungsstatutes eine entsprechende offizielle Erklärung der Westmächte antragen.

Der französische Vorschlag sieht vor, daß die Westmächte in getrennten Verlautbarungen erklären, ihrer Ansicht nach bestehe kein Kriegszustand mehr mit dem deutschen Volk. Durch diese Erklärungen würde weder der Status Deutschlands als besetztes Land geändert, noch die alliierte Oberaufsicht über die Bundesregierung beeinflusst werden. Durch die offizielle Beendigung des Kriegszustandes soll nicht eine Art Sonderfriede geschaffen werden, vielmehr handelt es sich um eine Zwischenlösung, durch die es den Deutschen bis zum Abschluß eines endgültigen Friedensvertrages erleichtert wird, in das Ausland zu reisen oder dort zu arbeiten. Auf diese Weise könnte auch ihre Rückkehr nach Deutschland vereinfacht werden. Es können auch leichter praktische Lösungen für viele Handels- und Wirtschaftsschwierigkeiten gefunden werden, die sich aus der Fortdauer des offiziellen Kriegszustandes ergeben haben.

Rechtlich beruft sich Frankreich auf die Tatsache, daß die frühere deutsche Regierung bedingungslos kapituliert und hiermit zu existieren aufgehört hat. Folglich könnten die Alliierten sich nicht mehr im Kriegszustand mit etwas befinden, das nicht mehr bestehe. Mit anderen Worten war nach französischer

Generale verabschiedet

PARIS. Die beiden Generale Revers und Mast, die beschuldigt worden waren, Schuld zu haben, daß ein Geheimbericht über Indochina in die Hände Ho Tschih-minhs gelangt ist, sind jetzt verabschiedet worden. Die Verurteilung in den Ruhestand ist unter dem ausdrücklichen Hinweis erfolgt, daß sie sich zwar keine persönlichen Verfehlungen, wohl aber Fehler in der Wahrnehmung ihrer Dienstpflichten zuschulden haben kommen lassen. Damit ist eine Affäre beigelegt worden, die in der französischen Innenpolitik viel Aufregung verursacht hatte.

Ulbricht verhandelt in Prag

BERLIN. Der stellvertretende ostzonale Ministerpräsident Ulbricht traf am Mittwoch an der Spitze einer ostzonalen Regierungsdelegation in Prag ein. Auf eine Begrüßungsansprache des tschechischen Außenministers Siroky versicherte Ulbricht, es gebe „zwischen der deutschen demokratischen Republik und der Republik der Tschechoslowakei keine offenen Fragen. Die Umsiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei nach Deutschland wurde entsprechend der Abkommen der alliierten Mächte von Jalta und Potsdam durchgeführt und endgültig gelöst.“ Ulbricht wird wahrscheinlich ein Grenzabkommen mit der Tschechoslowakei abschließen, doch wird damit gerechnet, daß auch wirtschaftliche und kulturelle Verträge unterzeichnet werden.

„Der Krieg nicht unvermeidlich“

CAMBRIDGE (Massachusetts). Der amerikanische Außenminister Acheson wiederholte seine Feststellung, daß der Krieg nicht unvermeidlich und daß es das Ziel Amerikas und der gleichgesinnten Nationen sei,

einen Krieg zu vermeiden. Er betonte, der Westen sei mit dem Aufbau seiner Macht beschäftigt, um die Zustände zu beseitigen, die Anlaß eines Krieges bilden könnten. Stärke sei die wesentliche Vorbedingung für eine allmählich fortschreitende Entspannung im Ost-West-Konflikt. Solange die sowjetische Staatsführung den Grundsatz des Lebens und Lebenslassens nicht bejahe, werde kein noch so kühner Annäherungsversuch der westlichen Welt dazu verhelfen, die beiderseitigen Probleme zu lösen. Die Vereinigten Nationen seien das Symbol der amerikanischen Hoffnungen auf eine Eintracht unter den Völkern.

Beratungen der CDU

BONN. Unter dem Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer traten die CDU-Landesvorstände von Rheinland-Westfalen am Donnerstag zu einer außerordentlichen Sitzung in Königswinter zusammen. Dabei wurde über die von der CDU nach den Landtagswahlen einzuschlagende Politik und über die neue Koalitionsbildung beraten. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen, doch werden die CDU-Vorstände der Landtagsfraktion bestimmte Empfehlungen zuleiten.

Für das Wochenende ist eine Konferenz des Bundesvorstandes der CDU unter Leitung von Dr. Adenauer vorgesehen.

Volkspolizeichef gestorben

BERLIN. Der Chef der „Volkspolizei“ in der Ostzone, Dr. Kurt Fischer, ist am Donnerstag, wie das ostzonale Amt für Informationen mitteilt, an einem Herzschlag gestorben. Fischer sei, so wird erklärt, bereits seit längerer Zeit leidend gewesen, habe aber trotz Abstrafen seiner Aerzte seine Arbeit fortgesetzt.

Unser Landestheater

E.M. Manches offene Wort ist in der Theaterdebatte in unserem Landtag am Dienstag — vergl. den Bericht in der Mittwochnummer — über ein Thema gesagt worden, bei dem mehr als bei irgendwelchen anderen Debatten der Sprecher verrät, was er von der Kultur hält und was nicht. Wir waren jedenfalls hoch erstaunt, daß gerade die Vertreter der Linksparteien kritiklos für den „Kulturvermittler“, wie der Abg. Zeeb von der KPD das Theater nannte, eingetreten sind. Das Zauberwort „Theater“ ließ bei keinem der Befürworter die Frage auftauchen, ob man mit der Kultur, die im verflossenen Spieljahr von den Brettern aus dargeboten wurde, auch weltanschaulich einverstanden sein könne. Die Reden, die über unser Theater gehalten wurden, hätten genau so in Limburg a. d. Lahn oder in Bremen gesprochen werden können, sie bewegten sich alle in ganz allgemeinen Formulierungen und Bekenntnissen. Die konkrete Rolle, die gerade unser Theater in den Städten, wo es mit seinen Stücken auftrat, spielte, ist nicht im Für und Wider zur Sprache gekommen. Und doch wissen wir, daß z. B. Freunde der CDU einmal daran waren, Protest gegen Zuckmayers „Fröhlichen Weinberg“ zu erheben. In Kreisen der Universität gefielen u. a. die Schilleraufführungen nicht, während diese auf dem Land aufs höchste gelobt wurden. Die reizende und geistvolle englische Geisterkomödie mußte in manchen Städten abgesagt werden, weil das Publikum sich für einen fremden Autor nicht interessierte. Halbes „Jugend“ konnte in den Städten mit katholischer Bevölkerung nicht gespielt werden usw. Wo ist also, ohne Umschweife gesprochen, die Kultur, die unser Theater bringen soll? Denn einig sind sich alle, Kultur muß es sein, bloße Unterhaltungsstücke dürfen keineswegs den Spielplan beherrschen.

Minister Sauer, der von Amts wegen, die größte Vertrautheit mit den Möglichkeiten unseres Theaters besitzt, legte sich auf die Bildung fest, wie sie von den Stücken unserer Klassiker geschaffen wurde.

Damit ist unserem Theater freilich eine große Aufgabe gestellt, die nur mit der Aktivierung seiner höchsten Kraft zu lösen ist. Bejahen wir Ministers Sauer's Vorschlag, dann braucht unser Theater eine Spielgemeinschaft von ausgesprochenen Charakterdarstellern. Der neue Intendant müßte angehalten werden, eine Berufskünstlerschar zusammenzubringen, die für nichts anderes da wäre als für die Aufführung der wichtigsten Stücke unserer europäischen Klassiker. Die Stücke, die unsere Jugend in der Schule erlernt bekommt, müßte dieselbe Jugend in einer problemlosen, durchgeführten Aufführung auch von lebendigen Menschen nachgestaltet zu sehen bekommen. Unser Theater würde dann einen Teil der schulischen Erziehung und Bildung mitzuübernehmen haben und wir hätten die Garantie, etwas kulturell Einwandfreies und allgemein Gültiges zu sehen. Wir denken an die Deutschen Schiller, Lessing, Grillparzer, Anzengruber usw., an den Franzosen Molière, die Engländer Shakespeare und Shaw und den Spanier Calderon. Der Erfolg stünde bei der Jugend wenigstens außer Frage und es wäre auch ein Erfolg, wenn die Zuschauer reiferen Alters von solchen Stücken nicht fernblieben. Jeder, der sich im Theaterwesen auskennt, wird uns zugeben, Klassiker, richtig und reif gespielt, sind keineswegs langweilig und schwer, sondern voll spannenster Erhabenheit. Eine einzige Szene von Schiller oder Molière groß gespielt, wiegt ein halbes Dutzend Machwerke von heute auf, und wären sie selbst von rühmumwobenen Autoren. Was wir bisher an unserem Theater vermißt, war die klare Linie, man mischte zu sehr, wie es für Großstadtheater vielleicht geboten sein mag, sogenannte Zeit- und Tendenzstücke aus aller Herren Länder, nihilistisch-Zersetzendes mit leichtem Unterhaltungsschaum, Diskussionsstücke mit reinen Dichtwerken und dabei glückte nur hier und da einmal eine Inszenierung. Unser Theater kann ruhig auf alles bloß Zeitgenössische verzichten, oder aber nur das Allerwichtigste bringen. Oder einen besonderen Spielplan mit modernen Stücken für Tübingen-Reutlingen ausarbeiten.

Minister Sauer machte in seiner Landtagsrede einige Bemerkungen über den neuen Wirtschaftsplan des Theaters. Obwohl der Theaterbesuch im Vergleich zu dem Besuch anderer Theater bei uns nicht schlecht war, gab er doch zu Überlegungen Anlaß. Änderungen in den Eintrittspreisen vorzunehmen. Es wird im neuen Spieljahr ehrlich versucht, diejenigen Kreise zu gewinnen, die bis heute nicht in die Vorstellungen gingen, weil angenommen wird, daß sie das verhältnismäßig hohe Eintrittsgeld nicht freimachen könnten. Indessen sind wir der Meinung, der Geldwert eines Billets ist nicht entscheidend, ob eine Vorstellung voll oder leer ist. Die Höhe und Qualität der künstlerischen Leistungen und die Güte des Stückes allein holen das Publikum in die Säle. Geht unser Theater ohne die geringste Rücksicht auf den Massen-geschmack des Kinos das Risiko ein, nichts sein zu wollen als Kulturbringer, dann wird es im nächsten Spieljahr siegen, selbst dann, wenn es finanziell verloren hätte.

Der machtlose Ministerpräsident

Gefährden demokratische Spielregeln den Verwaltungsabbau in Württ.-Baden?

Stuttgart (Eig. Bericht). Mehrere Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. Maier, die er in der Öffentlichkeit über die geplante Verwaltungsreform gemacht hatte, sind ihm von der CDU, der SPD und der KPD so übel vermerkt worden, daß es zu einem offenen Konflikt im Finanzausschuß des Landtags kam. Der Ausschuß beschloß, trotz eines Rechtfertigungsversuches des Ministerpräsidenten, die Beratungen über die Einzelpläne des neuen Staatshaushaltes abzubrechen und den Etatplan an das Kabinett zurückzuerweisen.

Der Ministerpräsident hatte kürzlich in einer Rede in Ebersbach erklärt, er stehe mit dem Plan der Verwaltungsreform, der in einem Abbau der Ministerien gipfelt, „auf eisener Flur“. Der Meinungsstreit der Parteien, verhindert seine Durchführung. Schon diese Bemerkung hatte dem Ministerpräsidenten den Vorwurf eingebracht, er beabsichtige in der Bevölkerung den Eindruck zu erwecken, nur er und seine Partei (FDP) seien für Sparmaßnahmen in der Staatsverwaltung. Der Ministerpräsident hatte aber seine in Ebersbach gemachten Ausführungen in einer noch politischeren Form in einer Rede in Murrhardt wiederholt. Dort sprach er von einem „Egoismus der Ressorts“, der nicht überwältigt werden könne, und davon, daß durch Differenzen in den Zielen der Fraktionen „Schutzräume“ entstünden, in denen abbaureife Institutionen und Personen Unterschlupf suchen und — finden“. Darüber ist nun der Konflikt ausgebrochen.

Im Finanzausschuß wurde zum Ausdruck gebracht, der Landtag könne nicht über Einzelpläne des Staatshaushaltes beraten, die vom Ministerrat verabschiedet worden seien, wenn andererseits der Ministerpräsident in aller Öffentlichkeit erkläre, die Einsparungsmaßnahmen scheiterten am „Egoismus“ der Ressorts. Der Ministerpräsident, der in den Landtag beordert wurde, um dort eine sofortige Stellungnahme abzugeben, entgegnete, er sei machtlos im Kabinett. Er sei kein „Reichsstatthalter“ und es gäbe kein autoritäres Re-

gime. Auch er, als Ministerpräsident, habe nur eine Stimme im Kabinett. Er könne also den Standpunkt der übrigen Minister nicht beeinflussen. Die Ministerien widerstehen sich aber durchgreifenden Maßnahmen.

Mit dieser Erklärung gab sich der Finanzausschuß nicht zufrieden. Er forderte in einem einstimmig gefaßten Beschluß, daß das Kabinett bis zum 27. Juni zu den Personalteilen der Einzelpläne Stellung nehme. Bis zu diesem Zeitpunkt vertagte sich der Ausschuß.

Debatte über Watenstedt-Salzgitter

Heiterer Zwischenfall im Bundestag / Einspruch von KP-Abg. zurückgewiesen

Bonn. Zu Beginn der Mittwochsitzung wies der Bundestag ohne Diskussion den Einspruch von 4 KPD-Mitgliedern gegen ihren Ausschuß von 40 Sitzungen zurück. Die Abgeordneten beschäftigten sich dann in einer zweistündigen Debatte mit der Lage im Gebiet von Watenstedt-Salzgitter auf Grund einer Anfrage der Deutschen Partei und der Bayernpartei über neue Demontagen in diesem Gebiet. Abg. Dr. Mühlentfeld (DFP) bezeichnete die Demontage als sinnlose Zerstörung im Zeitalter des Marshall- und Schuman-Planes. Blielig (SPD) warf der Bundesregierung Zweckoptimismus vor, und erklärte, sie verkenne die nationalpolitische Aufgabe, die ihr in diesem Gebiet gestellt sei. Vizekanzler Blücher stellte fest, daß bis jetzt 12 Millionen DM für Watenstedt-Salzgitter bereitgestellt worden sind. Durch die neu errichteten Betriebe haben 2000 Menschen Arbeit gefunden.

Zu einem heiteren Zwischenfall kam es, als Präsident Dr. Köhler auf den einen Redner unterbrechenden Zwischenruf „Demagogie“ erklärte: „Herr Abgeordneter, das Wort „Demokratie“ ist verpönt in diesem Hause.“ Die Wortverwechslung brachte ihm zum erstenmal Beifall von der kommunistischen Fraktion ein.

Schließlich wurde ein Antrag der Deutschen Partei, die „nicht befriedigende Antwort“ der Bundesregierung dem wirtschaftspolitischen Ausschuß zu überweisen, angenommen. Der

In politischen Kreisen wird dem Zwischenfall eine große Bedeutung beigegeben. Man deutet ihn dort als ein Mißtrauensvotum gegenüber dem Ministerpräsidenten. Besonders in Kreisen der CDU ist offen zum Ausdruck gebracht worden, daß man die „Schachzüge“ des Ministerpräsidenten nicht mehr dulden werde. Gemeint ist vor allem auch seine Haltung in der Südweststaatsfrage. Es hat sich bei der CDU der Eindruck verstärkt, daß Dr. Maier an status quo festhalten möchte, während die CDU, falls der Südweststaat nicht zustande kommen sollte, der Vereinigung der beiden Teile Württembergs gegenüber einem Staatsverband Nordwürttemberg - Nordbaden den Vorzug geben würde.

Quislinge?

o.h. Noch trennen uns einige Monate von der Volksbefragung über den Südweststaat. Bei uns, wo man allerdings sowieso etwas langsamer auf Touren kommt, ist deshalb noch alles ruhig. Wahrscheinlich wird es auch unmittelbar vor der Abstimmung zu keinen großen Aufregungen und Kundgebungen kommen. In den beiden Württemberg ist man sich über die Notwendigkeit einer staatlichen Neuordnung im südwestdeutschen Raum durch Schaffung eines größeren, wirtschaftlich leistungsfähigeren und politisch einflußreicheren Staates längst klar. Nur in Südbaden erhitzen sich die Gemüter an dieser Frage immer mehr und zwar schon jetzt in einer Weise, die für die nächsten Wochen das schlimmste befürchten läßt.

So ist es in einer öffentlichen Versammlung in Konstanz am Montag bereits äußerst lebhaft zugegangen. Gegner und Befürworter des Südweststaates sind dabei mit gegenseitigen Beleidigungen nicht gerade sparsam gewesen. Den württemberg-badischen Finanzminister Dr. Kaufmann bezeichnete man sogar als „Quisling“.

Im Krieg hat der Name des Norwegers Quisling, einer Kreatur des Dritten Reiches, einen denkbar schlechten Klang gehabt. Quislinge nannte man infolgedessen auf alliierter Seite alle die, die mit dem Landesfeld Hitler paktiert haben. Es kann uns gleichgültig sein, aus welchen Gründen die Quislinge so gehandelt haben. Fest steht jedenfalls, daß man nach allgemeinem Sprachgebrauch heute mit dem Ausdruck Quisling einen Mann kennzeichnen will, der Landesverrat begeht, also ein Verbrechen, das nach landläufiger Auffassung als besonders schimpflich gilt, vorausgesetzt, daß nicht besondere Umstände vorliegen. Wenn man den Minister Kaufmann also dieses Wort an den Kopf geworfen hat, so wollte man damit offenbar sagen, daß er als gebürtiger Badener bereit sei, seine Heimat einem „Landesfeind“, gemeint ist Württemberg, auszuliefern. Und diesen Vorwurf erhebt man nur, weil Kaufmann für den Südweststaat eintritt. Wir wollen hier weder für noch gegen diesen geplanten Staat Stellung nehmen. Aber eines möchten wir zu dieser Konstanzener Versammlung doch sagen: Ist es wirklich unvermeidlich, daß wir Deutsche jede Gelegenheit benützen, uns auch in nebensächlichen Fragen mit Haß zu beschimpfen, und ist es immer notwendig, den politischen Gegner zu diffamieren? Ist es denn so bedeutsam, ob wir in ein größeres Staatsgebilde hineinwachsen oder nicht, daß wir gleich mit den schärfsten Ausdrücken übereinander herfallen? Man sollte meinen, wir hätten genügend Sorgen, die uns zu schaffen machen, wir hätten aber auch genügend andere Dinge, an denen wir unseren Zorn und unsere Leidenschaft ausleben können. Den Südbadenern geben wir deshalb den guten Rat, nicht gleich rot zu sehen, wenn das Wort Südweststaat fällt. Denn so versessen darauf, sie mit aller Teufels Gewalt in einen Staat mit uns zu zwingen, sind wir wirklich nicht und es liegt ja letztlich in ihrer Hand Ja oder Nein zu sagen. Deshalb ist die ganze Aufregung höchst überflüssig.

Gereke zurückgetreten

Hannover. Der niedersächsische Landwirtschaftsminister Dr. Gereke, der sich vor wenigen Tagen wegen der im Zusammenhang mit seinen Verhandlungen mit dem stellvertretenden Ostzonenministerpräsidenten Ulbricht gegen ihn gerichteten Angriffe hatte beurlauben lassen, hat jetzt um seine Entlassung gebeten. Der niedersächsische Ministerpräsident Kopf hat das Rücktrittsgesuch Gerekes, das erfolgt ist, weil ihm die CDU-Landtagsfraktion und der Zentralschuss der CDU das Vertrauen entzogen haben, angenommen.

Storch gegen Arbeitsdienst

Bonn. Arbeitsminister Storch hat sich auf einer Pressekonferenz entschieden gegen die Einführung eines freiwilligen Arbeitsdienstes ausgesprochen. Weil er ihn für völlig verfehlt hält, der Arbeitsmarkt brauche nicht ungelehrte Erdarbeiter, sondern individuell ausgebildete Fachkräfte. Die kollektive Zusammenfassung der Jugend, wie sie unter Hitler im Arbeitsdienst und schließlich durch das Militär erfolgte, sei entschieden abzulehnen. Sie habe dazu geführt, daß heute gerade diese fachlich unangebildeten Jahrgänge den größten Prozentsatz der Arbeitslosen stellen.

Zweiter Erzberger-Mordprozeß

Offenburg. Der Prozeß gegen den des Mordes am früheren Reichsfinanzminister Erzberger angeklagten Heinrich Schulz aus Saalfeld beginnt am 17. Juli vor dem Schwurgericht Offenburg. Im Februar 1947 war bereits der zweite Erzberger-Mörder Tillersen durch das Landgericht Konstanz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

1. Fortsetzung

Zu meiner Schande muß ich es zugeben; aber bedenken Sie, gnädige Frau: es sind jetzt acht Jahre her seit meiner Münchener Studienzeit. „Acht Jahre? Wie die Zeit vergeht! Da merkt man erst, wie alt man geworden ist!“ „Ihnen merkt man das nicht an, gnädige Frau! Sie sind noch die gleiche, die Sie damals waren!“

„Donnerwetter, wie galant! Warf Trude Wendchhaus dazwischen.“

„Trude!“ wies Frau Wendchhaus ihre Tochter zurecht. Und wieder zu Lauren gewandt, mit überlegenem Lächeln: „Wenn auch nicht ganz stimmt, was Sie behaupteten, Herr Lauren — eine Frau in meinen Jahren hört so etwas immer gerne.“

Zweifeln war Frau Wendchhaus auch heute noch eine hübsche Frau. Das graue, lockige Haar umrahmte ein lebensfrohes Gesicht, dessen Züge viel Ähnlichkeit mit jenen der Tochter hatten.

„Ich glaube, es ist an der Zeit, in den Speisesaal zu gehen“, schlug Frau Wendchhaus vor. „Haben Sie schon einen Tisch gewählt, Herr Lauren?“ „Nein? Dann darf ich Sie vielleicht einladen, bei uns Platz zu nehmen!“

Mama geht ja scharf ins Zeug! Wenn sie sich nur nicht verrechnet hätte, es sich in aufwallendem Trotz bei Trude Wendchhaus.

Sehr angezogen verließ das Abendessen. Man tauschte Erinnerungen an die vor Jahren gemeinsam verlebte Zeit aus. Lauren erkundigte sich nach Herrn Wendchhaus, den er als zugewinkelten, selbstbewußten Mann im Gedächtnis hatte. ... auf Frau Wendchhaus Frage berichtete er von der väterlichen Fabrik, ohne allerdings deren müßige Finanzlage zu erwähnen.

„Wie meine Tochter mir sagte, wußten Sie von Frau Münck, daß wir die Absicht hatten, die Ferien in Norderney zu verbringen?“ sagte Frau Wendchhaus, während sie ihrer Tochter einen schenen Blick zuwarf.

Nachrichten aus aller Welt

KEMPTEN. Eine Bundesflagge wurde von dem Gebäude, in dem die bayerische CSU am Wochenende tagte, während der Nacht von unbekannten Tätern herabgelassen. Sie wurde in der Nachbarschaft beschmutzt wiedergefunden.

ERLANGEN. Knallfrösche wurden in einer FDJ-Versammlung geworfen. Die Zuhörer, vor allem Studenten, schrien die Redner nieder und pöffen die Versammlung mit Trillerpfeifen aus. Polizei mußte zum Schutz der Versammlung eintreffen.

NÜRNBERG. Die größte bisher im amerikanischen Besatzungsgebiet veranstaltete Truppenparade soll am 1. Juli in Nürnberg auf dem Zappelfeld, dem früheren Gelände der NSDAP-Partei, stattfinden. Sie wird die größte Konzentration amerikanischer Truppen seit dem Ende der Kampfhandlungen sein.

KOBLENZ. Das Organ der kommunistischen Partei in Rheinland-Pfalz, „Neues Leben“, ist auf Anordnung des französischen Hohen Kommissars bis auf weiteres verboten worden, weil es die Bevölkerung aufgerufen hatte, das Verbot der für den 25. Juni angesetzten kommunistischen Friedenskundgebung bei der Lorelei „außer acht zu lassen“.

BONN. Zum 200. Todestag von Johann Sebastian Bach will die Bundespost eine Serie von Bundespostmarken herausgeben. Die Wertzeichen sollen das Siegel, die Unterschrift und das Datum des Todestages des Komponisten tragen.

DORTMUND. Die Zollfahndungsstelle hat nach langen Beobachtungen einen groß angelegten Schmuggel aufgedeckt, bei dem in Glaswolle verpackt zentnerweise Rohkaffee und große Mengen Zigaretten aus der Ostzone nach Westdeutschland eingeschmuggelt wurden.

BREMEN. Nach langem Krankenlager ist der Kommodore des Norddeutschen Lloyds, Leopold Ziegenbein, im Alter von 75 Jahren gestorben. Ziegenbein führte vor allem durch seine mehr als 100 Fahrten mit dem Schnelldampfer „Bremen“ bekannt, mit dem er bereits bei der Jungfernfahrt im Jahre 1929 das Blaue Band erwarb.

PARIS. Das Gebiet zwischen Angers und Le Mans wurde von einem schweren Hagelgewitter heimgesucht. Es fielen Körner bis zu einem Gewicht von 200 Gramm. Der Sachschaden beträgt über eine halbe Milliarde Francs.

PRETORIA. Die Kommunistische Partei in Südafrika hat sich mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

DJAKARTA. Bei einem schweren Erdbeben in Ostjava kamen 17 Personen ums Leben. Mehrere Hundert Menschen wurden verletzt. Das Erdbeben dauerte eine volle Minute.

WASHINGTON. Die Zahl der Arbeitslosen in den USA ist, wie das amerikanische Handelsministerium bekanntgab, im Mai auf 3 Millionen zurückgegangen und hat damit ihren tiefsten Stand seit 1948 erreicht.

LAGOS (Nigeria). Eine Eingeborenenfrau aus Paniso (Nordnigeria) brachte Fünflinge zur Welt, vier Jungen und ein Mädchen. Die Jungen sind wohltaut, das Mädchen hat weder Zehen noch Finger.

WASHINGTON. Die Atomenergiekommission gab bekannt, daß gegenwärtig Mittel und Wege zur verschärften Geheimhaltung von Atomenergieinformationen von britischen, amerikanischen und kanadischen Delegierten in Washington erörtert werden.



Lauren bejahte; vor vier Wochen sei Frau Münck auf der Durchreise nach Amsterdam für einige Stunden bei ihnen in Duisburg gewesen, dabei sei auch die Rede auf Frau Wendchhaus' geplanten Feriensaufenthalt in Norderney gekommen.

„Carola ist demnach jetzt in Amsterdam?“

„Das möchte ich bezweifeln!“ Lauren lachte. „Glauben Sie wirklich, gnädige Frau, daß meine liebe Tante Carola es vier Wochen lang an einem und demselben Ort aushalten würde?“

„Da haben Sie allerdings recht! Ich wundere mich immer wieder, wo Carola die Elastizität hernimmt, jahraus, jahrein in der Welt umherzureisen! Wahrscheinlich braucht sie das aber wie die Luft zum Atmen! Müde sie irgendwo längere Zeit stille sitzen — ich glaube, sie würde krank werden! ... Übrigens hat Carola mir versprochen, für einige Tage nach Norderney zu kommen; hoffentlich hält sie Wort!“

Nach dem Essen schlug Trude Wendchhaus vor, das Abendkonzert im Kurgarten zu besuchen; die anderen waren einverstanden.

Sie gingen durch den belebten Ort, Trude Wendchhaus befand sich sichtlich in glänzender Laune, immer wieder scherzte sie mit Lauren, der an ihrem heiteren Wesen mehr und mehr Gefallen fand.

Wenn er es recht bedachte, war diese Trude ein ganz patentes Modell! Es wäre wirklich

nicht nötig gewesen, daß er sich mit so trüben Gedanken abgegeben hatte, als er hierhergefahren war!

Warum sollte er nicht eine reiche Frau heiraten, wenn sie so hübsch und aufgeweckt war wie Trude Wendchhaus?

Er, Peter, schien ihr zudem nicht unsympathisch zu sein! Vielleicht spielte sie mit ähnlichen Gedanken wie er ... vielleicht war sie auch von ihrer Mutter entsprechend vorbereitet worden.

„Wann werden Sie morgen vormittag zum Baden gehen?“ fragte Lauren nachher Trude, während sie durch den Kurgarten gingen, in dem in dichten Scharen die Kurgäste beim Klänge der Musik promenierte.

„Um zehn oder elf Uhr, je nachdem ich ausgeschlafen habe.“

„Darf ich?“

Lauren sprach nicht weiter.

Eine schlanke Dame war soeben an ihnen vorbeigegangen. Trotz der schwachen Beleuchtung, die hier herrschte, hatte er sie sogleich wiedererkannt.

Die Fremde vom Dampfer war es!

Unauffällig drehte Lauren sich um, aber er konnte die Dame nicht mehr entdecken. „Haben Sie Bekannte gesehen?“ klang Trude Wendchhaus' Stimme an sein Ohr.

„Nein ...“, antwortete er hastig.

Aber während sie dann kreuz und quer durch den Garten gingen, schaute Lauren,

von seltsamer Erregtheit ergriffen, immer wieder suchend umher; die Fremde blieb verschwunden.

Er merkte selbst nicht, wie schweigsam er geworden war. Bis Trude Wendchhaus, sie befanden sich schon auf dem Rückweg zum Hotel, unvermittelt sagte:

„Was ist nur in Sie gefahren, daß Sie so wortkarg geworden sind, Herr Lauren?“

Er lachte verlegen auf.

„Wortkarg? ... Aber keine Spur!“

„Herr Lauren wird von der Reise müde sein“, meinte Frau Wendchhaus darauf.

Am Badestrand herrschte Hochbetrieb. Zahllose Menschen lagen im sonnenheißen Sand; im Wasser tummelten sich unüberschaubare Scharen, die sich den heranbrausenden Wellen entgegenstellten und manchmal in ihnen zu verschwinden drohten.

Auch Trude Wendchhaus und Peter Lauren befanden sich unter den Badenden. Ein burchischerer Ton herrschte zwischen ihnen; sie trieben allerhand Schabernack und lühten sich sichtlich wohl im kühlen Wasser.

Ein großer, breitschultriger Herr, der schon mehrmals in ihrer Nähe aufgetaucht war und jetzt wenige Schritte entfernt stehen blieb, schaute mit finsterner Miene zu ihnen herüber.

„Kennen Sie den Herrn dort?“ sagte Lauren, dem das Verhalten des anderen aufgefallen war, zu Trude Wendchhaus.

„Wen meinen Sie?“

„Jenen Herrn im hellblauen Bademantel!“ Als werde sie von der Sonne geblendet, kniff Trude das eine Auge zu.

„Weshalb interessieren Sie sich für ihn?“

„Schon vorhin fiel mir auf, daß er sich in unserer Nähe herumtrieb; seit einigen Minuten fixiert er uns ununterbrochen!“

„Lassen Sie ihm sein Vergnügen!“

„Er soll andere Leute angaffen, nicht uns! Wenn er nicht rasch verschwindet, werde ich ihm etwas erzählen!“ (Fortsetzung folgt)





Heimat-Echo

Aus dem Bezirk Nagold
und den angrenzenden Gemeinden



Nagolder Stadtgeschichten

Tonfilmtheater Nagold

„Bravo George!“, eine typische englische Filmgroteske von unbeschreiblicher Komik, steht ab heute auf dem Programm des Tonfilmtheaters Nagold. George will Jockey werden, aber Taschendiebe spielen ihm einen Streich, durch den er in Abenteuer am laufenden Band verwickelt wird. Er meistert durch seine ahnungslose Unerschrockenheit ein Pferd mit dem bezeichnenden Namen „Menschenfresser“ und steht vor der Erfüllung seines Traumes. Da fällt ihm ein Hufeisen auf den Kopf, wodurch er plötzlich seine Furcht- und Ahnungslosigkeit verliert. Durch die Liebe zu einem hübschen Mädchen überwindet er sich und kommt nach einer atemberaubenden Jagd mit den tollsten Zwischenfällen doch noch rechtzeitig zur Rennbahn. Das Rennen, das aufsehenerregendste Ereignis der Stadt, bringt nach Stürzen und Störungsversuchen aller Art den glücklichen Sieg für „Menschenfresser“, George und die Braut. Angelsächsische Komik mit immer neuen Einfällen durchzieht den Film, der übrigens auch das Problem der Wettleidenschaft behandelt.

Wir gratulieren

Heute wird Herr Flaschnermeister Eugen Kehle, ein in weiten Kreisen der Bevölkerung geschätzter und geachteter Mitbürger, 74 Jahre alt.

Amerika im Film

In zwei gut besuchten Vorstellungen brachte das Volksbildungswerk Nagold am Dienstag im Tonfilmtheater Nagold einen Amerika-Film aus dem Jahre 1939, der vorzüglich zusammengestellt war und einen guten Einblick in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten gab. Der gute Besuch ist ein Beweis dafür, wie reges Interesse bei alt und jung - die Schulen beteiligten sich in großer Zahl - für derartige Veranstaltungen doch hier vorhanden ist. Es hat sich auch gelohnt, denn nichts ist wichtiger für die Jugend- und Erwachsenenbildung als die Kenntnis anderer Länder, Menschen und Sitten. Das erweiterte den Horizont, erschütterte die leichtfertige eigene Selbstüberschätzung und führt zur Achtung und richtigen Einschätzung des Fremden.

Mit dem „Tanz-Expres“ nach Konstanz

Das Eisenbahnverkehrsamt Tübingen veranstaltet am Sonntag, den 25. Juni, einen Sonderzug als „Tanz-Expres“ (Tanzwagen und Musikübertragung in jedem Wagen) von Freudenstadt nach Konstanz mit Flügelzug von Calw-Nagold. Mit der Sonderfahrt ist eine Bodenseerundfahrt mit dem Sonderschiff „Stadt Überlingen“ entlang am Schweizer Ufer bis Romanshorn und ein Besuch von Meersburg und der Mainau verbunden. Abfahrt in Nagold 5.31. Rückkehr nach Nagold 23.51 Uhr.

Alles Nähere ist bei den Bahnhöfen zu erfahren. Die Fahrpreismäßigung beträgt 60 %.

Max und Moritz

Die leider sehr schlecht besuchte Aufführung einiger Szenen aus Wilhelm Busch's unsterblichem „Max und Moritz“ am Montag im Traubensaal machte sicher jedem Besucher Freude. Das Schauspielensemble der Saurburger Max- und Moritz-Bühne verdient alle Anerkennung für seine Leistung. Wir wollen nur hoffen, daß sie ein anderes Mal zu günstigerer Zeit nach Nagold kommen und einen vollen Saal erhalten.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit wünschen, daß der Programm Ausschuss des Verkehrs- und Verschönerungsvereins sich doch mehr dafür einsetzt, daß eine ungesunde Häufung von Veranstaltungen, wie sie nun schon zum zweiten Mal in kurzer Zeit zu beobachten ist, unterbleibt. Weder den Veranstaltern noch dem Publikum ist damit gedient, wenn mehrere Veranstaltungen in wenigen Tagen oder gar an einem Tag stattfinden.

Tagung der Schreiner-Innung Nagold

Die Schreiner-Innung Nagold hält am Samstag, den 24. Juni, nachmittags um 1/3 Uhr im „Waldhorn“-Saal in Nagold eine Innungsverammlung ab, in der Tagesfragen von allgemeiner Bedeutung zur Sprache kommen. An der Tagung werden u. a. der Landesvorsitzende des Fachinnungsverbandes, Regierungsrat Dr. Wildermuth und Berufsberater Schwoikert vom Arbeitsamt Nagold teilnehmen.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Wie wir erfahren, wurde bei Hannover der 33-jährige Kaufmann Alfred Gutbrod auf Grund eines Haftbefehls des Amtsgerichts Nagold verhaftet; die Strafkammer Tübingen hat eine Haftbeschwerde abgelehnt, da dringender Verdacht eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit vorliegt.

Gutbrod, der im vorletzten Kriegsjahr von Stuttgart in das Schloß Unterschwandorf übersiedelte, ist als ehemaliger Major und SS-Offizier in unserer Gegend nicht unbekannt. Er hatte mit seinem Hauswirt, dem fast 70-jährigen Edlen von der Planitz, Wohnungs-

Omnibusverkehr zum Heimmattag

Nachdem bereits die Bundesbahn während der Festtage der 850-Jahrfeier der Stadt Altensteig für Samstag, Sonntag und Montag, 24., 25. und 26. Juni, einen besonderen Fahrplan mit verschiedenen Sonderzügen auf der Strecke Nagold-Altensteig, und die Deutsche Post einen erweiterten Fahrplan für die Postomnibusse auf ihren in Betrieb befindlichen Linien Simmersfeld-Altensteig, Göttingen-Altensteig und Freudenstadt-Altensteig bekanntgegeben hat, können wir heute weitere Fahrmöglichkeiten zum Heimmattag nach Altensteig veröffentlichen.

Es handelt sich um Fahrten von Omnibusbesitzern im weiteren Umkreis, die von Herrn Strobel im Auftrag der Stadtverwaltung für Fahrten nach Altensteig interessiert wurden. Die Fahrzeiten werden jeweils von den Unternehmern in den einzelnen Orten, die sie anfahren, bekanntgegeben. Folgende Omnibusfahrten kommen voraussichtlich zur Durchführung:

- Omnibusbetrieb Maier: Calw — Kenheim — Bad Teinach — Liebelshaus — Neubühl — Oberhausstett — Martinsmoos — Wart — Altensteig
- Omnibusbetrieb Rupps: Gaugenwald — Martinsmoos — Neuweiler — Hofstett — Zwerenberg — Hornberg — Alchalden — Oberweiler — Simmersfeld — Ettmannsweller — Überberg — Altensteig
- Autohaus Klumpo: Balersbronn — Freudenstadt — Altensteig
- Autohaus Katz: Freudenstadt — Asch — Dornstetten — Hallwangen — Altensteig
- Omnibusbetrieb Schweizer: Lützenhardt — Unterwaldach — Oberwaldach — Bödingen — Altensteig
- Omnibusbetrieb Hartmann, Altensteig: Halterbach — Unterschwandorf — Oberschwandorf — Walldorf — Egenhausen — Altensteig

- Verschiedene: Altensteig — Nagold Dauerpendelverkehr
- Omnibusbetrieb Pflieger: Sindelfingen — Böblingen — Herrenberg — Altensteig
- Omnibusbetrieb Weik: Wildberg — Efringen — Rotfelden — Minderbach — Ebhausen — Altensteig
- Omnibusbetrieb Frey: Enzklosterle — Altensteig
- Omnibusbetrieb Rath: Wildbad — Calmbach — Altensteig
- Autohaus Waldner: Horb — Hochdorf — Gründringen — Iselshausen — Altensteig
- Omnibusbetrieb Leuz & Rübenacker: Tübingen — Rottenburg — Remingsheim — Seeborn — Ergenzingen — Balingen — Vollmaringen — Altensteig
- Autohaus Koch: Tübingen — Pfäffingen — Poltringen — Bondorf — Mötzingen — Nagold — Altensteig
- Autohaus Benz: Herrenberg — Sulz — Gültlingen — Wildberg — Altensteig
- Omnibusbetrieb Süßer: Deckenpfronn — Efringen — Altensteig
- Reisebüro Rominger: Pforzheim — Weissenstein — Unterreichenbach — Altensteig
- Omnibusbetrieb Walter: Betzwiler — Dornhan — 24 Höfe — Marschalkenzimmern — Altensteig
- Reisebüro Beilharz: Balingen — Ebingen — Taillingen — Hechingen — Onstmettingen — Altensteig
- Reisebüro Lorch: Baden-Baden — Altensteig
- Omnibusbetrieb Batsch: Schönmünzach — Altensteig

Alle Reisebüros in Stuttgart und Tübingen nehmen Anmeldungen zu Omnibusfahrten nach Altensteig an.

Ebhausen bekommt eine weitere moderne Wehranlage

Seit der Entdeckung der Wasserkraft ist man bestrebt, diese so wirtschaftlich als möglich auszunutzen, was durch eine ständige Verbesserung der Wasserkraftanlagen geschieht. Nicht nur auf dem Gebiete des Turbinenbaues, sondern auch im Bereich des Wehrbaues sind vor allem in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht worden. Die bestentwickelte Wehranlage ist zur Zeit das Stauklappenwehr, das in seiner modernsten Form einseitig aufgehängt und mit einer automatischen Steuerung ausgerüstet ist. Allein im Kreis Calw gibt es zwei derartige Wehranlagen, nämlich in Calw und Ebhausen. Nach reiflichen Überlegungen hat sich nun das Elektrizitätswerk Kempf in Ebhausen ebenfalls zum Bau eines automatischen Stauklappenwehres entschlossen, wodurch jetzt auch der nicht korrigierte Teil des Ortes hochwasserfrei gemacht wird. Aus diesem Grunde halten wir es für angebracht, wenn wir uns einmal mit der Arbeitsweise und den Vorzügen eines solchen Wehres näher befassen.

Im Gegensatz zu den übrigen Stauklappenwehren ist das einseitig befestigte, selbsttätige Stauklappenwehr an einer Seite aufgehängt. Infolgedessen muß der Klappenkörper, der in unserem Falle einen flischbauchartige Hohlkörper aus Stahl darstellt, verdrehungssteif gebaut sein. Die untere Kante ist durch Scharniere mit der Wehrschwelle verbunden, während die obere als Überfallkante dient. Zum Antrieb der 15 m weiten und 1,70 Meter hohen Klappe dient

eine im Hauptpfeiler des Wehres eingebaute, elektrische Schwimmersteuerung. Es handelt sich dabei um einen Schwimmer, an dessen vertikaler Schwimmerstange zwei Kontakte angebracht sind, die den Elektromotor bei steigendem Stauspiegel im öffnenden und bei sinkendem Stauspiegel im schließenden Sinne in Bewegung setzen. Dadurch ist also eine immer gleich bleibende Stauhöhe garantiert.

Es geht daraus eindeutig hervor, wie günstig ein solches Wehr in überschwemmungsreichen Tälern ist, ermöglicht es doch einen raschen Abfluß der überschüssigen Wassermassen. Ein großer Vorteil ist ferner das rechtzeitige Schließen nach dem Abfluß, sodaß kein Wasser unnötig verloren geht. In den Fällen, wo das Wehr eine große wirtschaftliche Bedeutung hat, ist dies besonders wichtig. Dazu gehören vor allem Talsperren, Elektrizitätswerke und anderes mehr. Bei Stromausfall, was bei Hochwasser immer wieder vorkommt, kann die Klappe ohne weiteres mit Hilfe eines Windwerkes umgelegt werden. Dies bereitet keine große Schwierigkeit, da ja der Wasserdruck im öffnenden Sinne wirkt.

Die Pläne für das neue Wehr in Ebhausen sind von Herrn Baurat Auer vom Straßen- und Wasserbauamt Calw entworfen worden. Während die festen Wehrteile von der Baufirma Baresel (Stuttgart) ausgeführt werden, erfolgt die Herstellung der beweglichen Teile durch die weltberühmte Maschinenfabrik Voith (Heidenheim). Neben kleineren Erdbewegungen werden rund 400 cbm Eisenbeton verarbeitet. Die Kosten für die Wehranlage, einschließlich der neuen Ufermauer bis zur Brücke, die sich etwa auf 85 000 DM belaufen, werden vom Staat, der Gemeinde und dem Wehrbesitzer getragen. Nach Ansicht der Bauleitung dürften die Arbeiten mindestens sechs Monate in Anspruch nehmen.

Rund 100 000 Einwohner im Kreis Calw

Zunahme um 3,9 % — Frauenüberschuß weiter bedeutend zurückgegangen

Wenn auch seit dem 29. Oktober 1949 keine Volkszählung mehr stattgefunden hat, so wird doch jetzt wieder die Bevölkerung auf Grund der gemeldeten Geburten und Sterbefälle, sowie der Zu- und Wegzüge laufend „fortgeschrieben“, wie der amtliche Ausdruck hierfür lautet.

Der Kreis Calw hatte danach am 31. Dezember 1948 eine Wohnbevölkerung von 95 527 Einwohnern gehabt, und zwar nur 42 233 männliche, dagegen 53 294 weibliche. Bis zum 31. Dezember 1949 war seine Einwohnerzahl auf 98 265 Seelen (44 051 Männer und 52 214 Frauen) angewachsen, also im Verlauf des letzten Jahres um 2738 oder nur knapp 2,9 %, wesentlich weniger als im Durchschnitt des Landes Württemberg-Hohenzollern ohne den Kreis Ludau mit immerhin über 4,1 %. Dabei nahm aber erfreulicherweise der männliche Bevölkerungsanteil mit 1818 Köpfen annähernd doppelt so stark zu als der weibliche mit nur 920. Der Frauenüberschuß hat sich also auch bei uns weiter verringert, in unserem Kreis vergleichsweise sogar sehr stark.

Im Jahre 1949 bestand der Zugang im Kreis Calw aus 3828 männlichen, dagegen 4393 weiblichen Zugezogenen; also trotz der Heimkehr zahlreicher Kriegsgefangener bedeutend

Altensteiger Stadtchronik

Altensteig schmückt sich

An allen Ecken und Enden der Stadt wird nun gearbeitet: Altensteig legt sein Festgewand an. Schon wehen über den „Willkomm“-Pforten die Fahnen. Der Marktplatz-Brunnen hat eine wunderschöne Krone aus Girlanden und Festlichtern erhalten. Vom Rathaus grüßt allabendlich in Riesenzahlen „850“ zur Stadt herunter. Die Ladengeschäfte haben ihre Schaufenster festlich geschmückt und mit besonders schönen Auslagen versehen. Im Schaufenster der Konditorei Flaig kann man sogar eine naturgetreue Nachbildung des alten und neuen Schlosses, aus Zucker hergestellt, bewundern. Allüberall regen sich fleißige Hände, um die Häuser mit Girlanden, Fähnchen und allerlei anderem Schmuckwerk zu versehen. Infolge der langen Zeit, die zu einer Beflagung keinen Anlaß gab, sind auch in dieser Beziehung in manchem Haus noch letzte Vorbereitungen nötig.

Die Läden sind am Sonntag geöffnet

Die Läden des hiesigen Einzelhandels haben am kommenden Festsonntag von 10—12 und von 13—18 Uhr geöffnet, um allen Besuchern des Heimmattages Gelegenheit zu geben, manchen Gruß aus Altensteig mit nach Hause zu bringen.

Beleuchtung der Stadt Altensteig

Wie das Bürgermeisteramt mitteilt, findet am Samstag, 24. Juni, das große Feuerwerk und am Sonntag, 25. Juni, die Beleuchtung der Häuser durch Leuchtbeker statt. Beleuchtet sollen die Häuserfronten werden, die eingesehen werden können. Also nicht nur die Hauptstraßen, sondern auch die Häuser der Außenviertel wie Weihergasse, Reute, Welkerstraße usw. Die Leuchtbeker sollen am Sonntag Abend um 21 Uhr angezündet werden.

Radio Stuttgart besuchte Altensteig

Der Süddeutsche Rundfunk, Radio Stuttgart, stattete gestern Nachmittag der Stadt Altensteig einen Besuch ab; um anlässlich der bevorstehenden 850-Jahrfeier eine Reportage aufzunehmen. Zunächst sang der Männerchor der Liederkranz unter Leitung von Hauptlehrer Haas drei Volkslieder, wobei es sich erneut zeigte, auf welcher hohen Stufe dieser Chor steht. Anschließend gab Stadtmann Schleich ein kurzes Bild der geschichtlichen Entwicklung Altensteigs, was für manchen sicherlich recht interessant war. Danach erzählte Zugführer I. R. Bauer einiges über die Flößerei, die ja im früheren Wirtschaftsleben der Stadt eine bedeutende Stellung einnahm. Ein Kinderreigen zeigte eine Szene aus den Schloßspielen und zwar die Verspotung des Zwerges. Zum Schluß wartete die Stadtkapelle mit einigen gut vorgetragenen Musikstücken auf. Wie wir erfahren, sollen diese Aufnahmen am kommenden Samstag zwischen 2 und 3 Uhr im Zeitfunk gesendet werden.

Der Vergnügungspark im Aufbau

In langen Kolonnen sind vorgestern und gestern die Wagenkolonnen des Unternehmens Trost aus Biberach hier angeköhrt. Beim Stadtgarten herrscht nun von morgens bis abends reger Betrieb. Aufgebaut wird eine große Selbstfahrerautobahn, Verwendung finden hier modernste Autos mit Frontantrieb. Ferner sind eine Märchen-Kinder-Schaukel, ein Raketen-Kinder-Karussell und eine Preis- und Blumenschießhalle im Entstehen. Für die Kinder wird durch die Firma Trost am Montag Abend beim Stadtgarten noch ein kleines Feuerwerk zum Abschluß des Kinderfestes abgebrannt.

Wir gratulieren

Dieser Tage beginnt Bäckermmeister Karl Steeb seinen 72. Geburtstag. Der Jubilar steht heute noch trotz vorgerückten Alters in den Reihen seiner Sänger und wirkt bei den Heimatspielen im Schloßgarten mit.



Bezirksauswahl — VfB Stuttgart Reserve

Zum großen Fußballereignis am kommenden Sonntag in Altensteig

Die seit Wochen durchgeführten, umfangreichen Vorbereitungen für das große Spiel am Heimtag gehen nun ihrem Ende entgegen...

Das Spiel selbst wird seine Anziehungskraft auf die Sportfreunde aus der nahen und weiteren Umgebung nicht verfehlen...

Der rechte Verteidiger Seybold zählte jahrelang zur deutschen Extraklasse...

Der linke Verteidiger Otterbach II ist der jüngere Bruder des bekannten Außenläufers...

Der rechte Läufer Dr. Kraft spielt schon 12 Jahre in der ersten Mannschaft...

Der Mittelläufer Maier, einer der jüngsten, ist der Typ des ruhigen, starken Pöls...

Der linke Läufer Leo Kronenbitter ist der jüngste der fünf Stuttgarter Fußballbrüder...

Der Rechtsaußen Kraus ist den meisten Fußballanhängern noch unbekannt...

reifte aber in der Stille zu einem großen Talent heran. Seine Schnelligkeit und sein Temperament stempeln ihn zu einem gefährlichen Außenstürmer.

Der Halbrechte Krieger dürfte die überragende Persönlichkeit in der Stuttgarter Elf sein. Hat die Hälfte der Oberliga-Saison mitgemacht...

Mittelstürmer Janetzki stammt aus Oberschlesien; versteht es ausgezeichnet, seinen Mangel an Schnelligkeit durch Umsicht und Stellungsspiel auszugleichen...

Der Halblinke Graf ist der Stürmer des VfB für die Zukunft. Längst oberligareif, wirkt Graf noch als Amateur...

„Old boy“ Lehmann auf Linksaußen spielt noch immer trotz seines Alters zeitweise in der Oberliga-Elf des VfB...

Um einer Übermüdung unserer Auswahl vorzubeugen, werden in der Pause verschiedene Spieler ausgewechselt...

Die Leitung des Spieles liegt in den Händen des umsichtigen Pfeifenmannes Wolf-Altensteig...

Und hier die Aufstellungen der Akteure. VfB Stuttgart:

- Effinger, Seybold, Otterbach II, Dr. Kraft, Maier, Kronenbitter, Leo Kraus, Krieger, Janetzki, Graf, Lehmann, Hübner, Neef, Müsiggmann, Morlock, Bessey, Schuler, Walz, Schwenz, Dworowy, Weigold.

Die Lausprecher-Anlage, die sich vor 3 Wochen bestens bewährte, wird auch diesmal für die musikalische Unterhaltung sorgen...

Ein großer Teil des Publikums wird sich auch für das um 16 Uhr beginnende Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft interessieren...

Handball - Altensteig

Beim Nagolder Turnier konnte Altensteig die Vorspiele gewinnen scheiderte aber dann gegen den alten Rivalen Bondorf...

Unserem Nachbarverein Ebhausen gratulieren wir zum verdienten Turniersieg. Wir freuen uns diese Mannschaft am Heimtag zum Vorspiel auf unserem Platz begrüßen zu dürfen...

Meldeschluss für die Schwimmwettkämpfe

Der Kreissportverband, Sparte Schwimmen teilt mit: Am 8. und 9. Juli 1950 findet in Aalen das Landes-Turnfest statt...

Einfamilienhaus im Toto gewonnen

Horb. Bei der Toto-Annahmestelle Walter Baumann in Horb hat sich das Glück zum zweiten Mal eingestellt...

Calwer Schlachtviehmarkt vom 19. Juni

Auftrieb: 8 Stück Großvieh, 4 Kälber, 16 Schweine. Es wurden bezahlt je 1/4kg Lebendgewicht: Bullen 78-83; Rinder 76-84; Kühe 45-68; Kälber 100; Schweine 95-103.

Eine Festschrift zum Heimtag

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine Festschrift zum Heimtag und 850-Jahrfeier der Stadt Altensteig bei...

Blick in die Gemeinden

Aus der Gemeinde

Grömbach. Am 19. Juni wurde Christiane Klein, geb. Rentschler, 70 Jahre alt. Ihr Haus war eines der 6 Häuser, die am 15. April 1945 von Jagdfliegern beschossen, abgebrannt sind...

Am 17. Juni wurde das Haus von Andreas Sawall aufgerichtet. Es steht auf dem früheren Sportplatz neben dem vor wenigen Wochen bezogenen Haus unserer Austrägerin Christine Mockler...

Die Saison hat begonnen

Wärnersberg. Seit einigen Wochen sind wieder Kurzäste in der bekannten Pension zum „Anker“ eingezogen...

Der BV-Prüfstand auf dem Calwer Brühl

Seltames Bild: Mit hoher Umlaufgeschwindigkeit drehen sich die Hinterräder eines Pkw und dessen Motor läuft auf höchsten Touren...

Im allgemeinen dauert diese Prüfung eine Stunde. Tabellen mit Vergleichswerten spielen dabei eine fast ebenso große Rolle...

Geprüft werden alle Vierrad-, Personen- und Lieferwagen, ebenso Lastwagen bis 4 t Hinterachsenbelastung...

Anlässlich des Heimatfestes treffen sich die Angehörigen des Jahrgangs 1910 am Samstagabend im Anschluss an das Feuerwerk bei Bäcker Sattler...

Zum Schmücken der Häuser und für den Festzug

empfehle ich: Papiergirlanden, bunte Papierfäden 3 Pfg., Leuchtböcher mit Licht 14 Pfg., Lampions, bunte Papiere.

Gerhard Lauk Altensteig. Für Geschäftshaushalt tüchtige Hausgehilfin gesucht.

Verkaufe einen neuen Kleiderschrank

150 cm breit, Eiche, mit Wäsche- und Kleiderabteil. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle Altensteig.

Willy Reichert begeistert

Pfalzgrafenweiler. Nach wie vor darf Willy Reichert für sich in Anspruch nehmen, der schwäbische Humorist zu sein...

Seifenkistenrennen

Calw. Das Calwer Seifenkistenrennen wurde mit Rücksicht auf die großen Ferien vom 6. August auf 30. Juli vorverlegt.

Die Beringung der Junghehnen

Das Landwirtschaftsamt Nagold teilt mit: Der dreijährige Umtrieb im Hühnerstall, d.h. das Abschichten aller dreijährigen Tiere beginnt sich immer mehr durchzusetzen...

Wäre es da nicht besser sich gleich den geschlossenen Wirtschafterring mit Jahreszahl und Nummer darauf zuzulegen? Einen Zweifel über den Jahresgang gibt es nicht mehr...

Vereinsanzeiger

VfL Nagold - Sparte Turnen: Freitag von 19.30-20 Uhr Knaben (Turnhalle), ab 20 Uhr Geräteturnen (Turnhalle).

VfL Altensteig - Sparte Handball: Freitag, 23. Juni ab 19 Uhr Training auf dem Sportplatz. Anschließend Mannschaftsaufstellung.

Ev. Kirchenchor Altensteig: Freitag, 23. Juni, 20.30 Uhr, bitte vollzählig in der Kirche.

Verlag Dieter Lauk Nagold-Altensteig. Geschäftsstelle Nagold Marktstraße 42 Fernruf 355. Geschäftsstelle Altensteig Poststraße 33 Fernruf 331.



(Außer Verantwortung der Redaktion)

Die Geduldsprobe

Die Fahrpläne des Schwarzwald-Bundesbahne Nagold-Altensteig sind ja nun erfahrungsgemäß schon an allerhand gewöhnt worden. Daß sie z.B. jeden Abend in Bolzrod, Ebhausen usw. regelmäßig und ausdauernd tangiert werden, an all das mußten sie sich eben im Verlauf der Zeit gewöhnen...

Advertisement for 'Bravo George' film, Sonderfahrten der Firma Hartmann nach Stuttgart, Rupps Gaugenwald, and Wie bieten services.

Die Lage der Intelligenz in der Ostzone

Von Professor Dr. Heinz Stolte

Viele fragen mich, weshalb ich die Ostzone verlassen habe. Die unmittelbaren Anlässe, mich persönlich betreffend, interessieren nur meine Freunde, die tieferen Ursachen aber, jener ganze durchgreifende Prozeß, der in der Ostzone vor sich geht und die Lage der Intelligenz in einem Maße verwandelt hat, wie sie in der westlichen Welt noch kaum vorstellbar erscheint, das interessiert auch die Öffentlichkeit.

Als vor mehreren Jahren ein sowjetischer Offizier in mein Haus kam und mich nach meinem Beruf fragte, sagte ich: „Professor“. Und er antwortete: „Professor? Aha, ich verstehe — Propagandist!“ Damals glaubte ich, dieser Irrtum beruhe auf Unkenntnis. Er beruhte aber in Wirklichkeit auf der Kenntnis der Verhältnisse in Sowjetrußland. Langsam und zielsicher haben in den vergangenen Jahren die Funktionäre der sowjetischen Militärregierung und die deutschen Kommunisten daran gearbeitet, solche Verhältnisse auch in Deutschland herzustellen.

Um es gleich vorwegzunehmen: es kann keine Rede davon sein, daß etwa das sowjetische System der Intelligenz als solches feindlich sei, es kann keine Rede davon sein, daß etwa der Stand der Forscher, Professoren und Lehrer, der Künstler und Ingenieure, in eine verachtete Stellung abgesunken sei; ganz im Gegenteil, es gibt kein gesellschaftliches System, in dem der Gelehrte, insbesondere der Universitätsprofessor, eine solch gehobene, geachtete Position innehatte, wie im sowjetischen. Nach der Austreibung des Unternehmertums und der Großgrundbesitzer ist vielmehr der Professor an die oberste Spitze der Gesellschaft gerückt, und wenn man nur ein wenig idealisiert, so könnte man sagen, daß jene Forderung Platons, der Philosoph müsse im Staat an der Spitze stehen, in der deutschen Ostzone nahezu verwirklicht ist. Ein System wirtschaftlicher Bevorzugungen, gesellschaftlicher Repräsentation, staatlicher Nachwuchsförderung und die Verleihung von Nationalpreisen und Orden sorgt in einem großzügigen Maße dafür, daß dieser ehrenvolle Vorrang gewahrt bleibt. Es gibt auch nicht, wie im Westen, ein geistiges Proletariat, den Gelehrten oder Künstler, der hungernd auf der Straße liegt, vielmehr viele, sehr viele offene Stellen, die nur auf eine Besetzung warten, denn es fehlt an den nötigen Kräften. Und wenn auch der Lebensstandard eines Professors, des tiefen wirtschaftlichen Niveaus wegen, weitaus viel niedriger liegt als der seines amtierenden Kollegen im Westen — etwa im gleichen Verhältnis, wie sich Westmark und Ostmark zueinander verhalten —, so sind doch diese Dinge bei weitem nicht die ausschlaggebenden für Menschen, die gewohnt sind, um einer Idee oder Sache willen wirtschaftlich-materielle Vorteile außer acht zu lassen. Man kann aber auch, wenn man nämlich das Lebensniveau des einfachen Arbeiters und Angestellten in der Ostzone zum Vergleich heranzieht, sogar sagen, daß die Intelligenz eine besonders freundliche Behandlung erfährt und geradezu verwöhnt wird.

Als Voltaire Gast Friedrichs II. in Potsdam war und anfing, sich unbehaglich zu fühlen, schrieb er in Briefen nach Frankreich: „Der König behandelt mich freundlich und verwöhnt mich sehr, aber...“ Dieses „Aber, aber“ wird man in immer verstärktem Maße heute aus allen persönlichen Äußerungen der Intelligenz der Ostzone heraushören. Im Laufe der letzten zwei Jahre haben allein in dem kleinen Jena zweiundzwanzig Professoren, Dozenten und Assistenten ihre Universität, zum Teil fluchtartig und unter Hinterlassung ihrer gesamten Habe, verlassen, um nach Westberlin oder dem Westen Deutschlands zu gehen. Die Humboldt-Universität in Ostberlin verliert laufend ihre Lehrkräfte, allein vom vergangenen Semester bis zu diesem haben drei ordentliche Professoren ihre Stellen in der Philosophischen Fakultät aufgegeben — von anderen Fakultäten abgesehen. Die Studenten sind schon zu Tausenden abgewandert, ungeachtet eines großzügigen Systems von Stipendien, das ihnen in der sowjetischen Zone wirtschaftliche Sicherheit geboten hat. Wie ist dieses große „Aber, aber“ zu erklären?

Der große Schriftsteller Lion Feuchtwanger, ein warmer Freund der Sowjetunion übrigens, schildert in seinem Buch „Moskau 1937“ einen Professor, der einen Vortrag über Dramaturgie oder etwas ähnliches hält und plötzlich,

Keine volle Immunität

BONN. Der Bundestag hatte am 24. März die Bundesregierung beauftragt, bei der Hohen Kommission vorstellig zu werden, damit „das Recht der Immunität von den Behörden der Besatzungsmächte genau so beachtet wird, wie es verfassungsmäßige Pflicht der deutschen Behörden ist“, da die Besatzungsmächte das Grundgesetz und die verfassungsmäßige Ordnung in den Ländern anerkannt hätten. Die alliierte Hohe Kommission hat nun Bundeskanzler Adenauer mitgeteilt, daß sie die volle Immunität der Abgeordneten des Bundestages und der Länderparlamente nicht anerkennen könne. Nach Auffassung der Alliierten bewege sich die Rede- und Handlungsfreiheit der Abgeordneten innerhalb der Bestimmungen des Besatzungsstatuts. Die Alliierten behielten sich die richterliche Gewalt auch gegenüber den Abgeordneten vor.

Adenauer soll sich erholen

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer soll sich auf Anraten seiner Aerzte einer mehrwöchigen Erholung unterziehen. Seine Gesundheit ist zwar wiederhergestellt, jedoch erscheint den Aerzten in Anbetracht der künftigen arbeitsmäßigen Beanspruchung eine vorhergehende gründliche Aussparung notwendig. Als Kuraufenthalt komme die Schweiz in Frage.

ganz unvermittelt, in einen krampfhaft-begeistersten und langwährenden Lobeshymnus auf Stalin ausbricht. Feuchtwanger findet das mit Recht geschmacklos, kindisch, servil. Er meint, hier habe sich die kommunistische Begeisterung einen Salto mortale geleistet. Ach nein! Feuchtwanger weiß wohl nicht, was mit dem Professor geschähe, wenn er in seinen Reden eine längere Zeit versäumte, dergleichen Ergebenheitsbeteuerungen anzubringen, die sich ja in allen schriftlichen und mündlichen Äußerungen aus der Sowjetunion bis zum Ueberdruß mechanisch wiederholen. Er würde das einmal, zweimal, dreimal tun — dann aber ist das Mißtrauen des Fanatismus erregt, dann erwacht die „Klassenwachsamkeit“, dann ist klar, daß hier etwas Gefährliches zu „entlarven“ ist, dann ergibt sich eine „Diskussion“, dann hat der Professor „selbstkritisch“ zu widerrufen, dann muß er sich marxistisch „bewähren“, dann wird man ihn seines Amtes entheben und auf einen anderen Posten tun, dann wird der „Kulturelle Beirat“ keines seiner Bücher zum Druck genehmigen, dann wird man ihm keine Wohnung geben, dann wird man ihm sein Gehalt reduzieren — und im Hintergrund stehen die Bajonette der geheimen Polizei und der geheimen Justiz, steht das „Ministerium für Staatssicherheit“. Man

glaube nicht, daß dieses Bild übertrieben, verzerrt sei. Ich kann darunter schreiben, was Goya unter seine „Bilder“ von menschlichen Greueln setzte: Ich habe es erlebt. Das ist die Lage der Intelligenz in der Ostzone.

Naturngemäß ist heute der Prozeß der Bolschewisierung der Intelligenz in ein sehr kritisches Stadium getreten. Ueber kurz oder lang wird jeder einzelne namhafte Vertreter dieser Intelligenz in der Ostzone vor der Alternative stehen, entweder marxistisch-orthodoxer Funktionär des Parteiwillens zu werden oder abzutreten. Nur geistige Winkelexistenz kann sich dem entziehen. Die große Gleichmachmaschine arbeitet unaufhaltsam. Auszutreiben ist der Mensch, die Persönlichkeit. Inthronisiert ist die Doktrin, der Fanatismus, die Inquisition. Wissenschaft degeneriert zur Schochastik, Vernunft wird Unsinn, Fortschritt entpuppt sich als Reaktion, als Rückschritt bis hinter die Renaissance, bis ins Mittelalter.

Und war nicht Marx einst von den Höhen der deutschen Philosophie ausgegangen? Ist das die Tragik alles menschlichen Strebens überhaupt, was sich in diesem Degenerationsprozeß offenbart? Hitler war nur ein Vorläufer! Die Erfüllung kommt! Bald wird der Deutsche in der Ostzone sagen: „Professor? Aha, ich verstehe — Propagandist!“ Aber man täusche sich nicht. Gerade, weil dies so ist, glaube man nicht, die kommunistische Idee habe ihre Schlagkraft eingebüßt. Sie ist eine große und sehr lebendige, sehr wirkende Idee, sie hat den „elan vital“.

Gelenkrheumatismus verliert seine Schrecken

Erfolgreiche Bekämpfung / Aber noch immer große Schwierigkeiten

Gelenkrheumatismus heilbar! Eine willkommene Nachricht für viele, deren steife Finger- und geschwollene Schultergelenke jede Hoffnung auf Heilung sinken ließen. Allerdings: Es ist noch nicht ganz so weit.

Zwar konnte man, wie auch wir bereits berichtet haben, mit dem Wundermittel Cortison eindeutige Erfolge erzielen. Innerhalb von wenigen Stunden verschwanden die Schmerzen und die Gelenke wurden wieder gelenkig, aber man benötigt derartige Mengen des Heilmittels, daß die Produktion nicht nachkommt. Cortison ist nämlich ein Hormon der Nebenniere und läßt sich nur sehr schwer synthetisch herstellen. Auch die Gewinnung aus den Nebennieren frisch geschlachteter Tiere ist nicht sehr aussichtsreich; 800 Rinder liefern gerade genügend Mengen des Heilmittels, um nur einen Rheumakranken mit andauerndem Erfolg zu behandeln.

Nach einem Aufsatz in Heft 10 der „Umschau in Wissenschaft und Technik“ gelang es einer schweizerischen Forschergruppe, aus Samen einer Strophantuspflanze einen Stoff zu isolieren, der chemisch dem Cortison sehr nahe stand und leicht als Ausgangsmaterial für dessen Synthese hätte dienen können. Unglücklicherweise war die Samenprobe nicht richtig bezeichnet, und gigantisch ausgerüstete Expeditionen sind zurzeit unterwegs, um die

magische Pflanze wiederzufinden. Vielleicht gelingt aber die Synthese des Cortisons inzwischen auf einem anderen Weg.

Könnte man nicht die Nebenniere frisch geschlachteter Tiere in wenigen Minuten ein Prozeß vollziehen lassen, für den man im Laboratorium viele Wochen und umständliche Hilfsapparate benötigt? Zwar liefert die Nebenniere nicht das fertige Cortison, aber doch eine Substanz aus der sich leicht Cortison gewinnen läßt.

Und noch eine andere Möglichkeit gibt es, die kostspielige Synthese des Cortisons zu umgehen: Eine andere Drüse im Körper, die Hypophyse, produziert ein Hormon, das die Tätigkeit der Nebenniere anregt. Wie, wenn man den Rheumakranken dieses Hormon einspritzt? Tatsächlich hatte auch diese List Erfolg, und das Hypophysenhormon ist noch wirksam, wenn man es — in leicht synthetisierbarem Bruchstück zerlegt — dem Körper zuführt.

Wenn auch die Entwicklungsarbeiten für eine aussichtsreiche und segensbringende Therapie des Rheumas noch in Knabenschuhen stecken — aus den Knabenschuhen sind sie schon heraus, die Erwachsenenschuhe passen noch nicht — so kann man doch heute schon sagen, daß der Gelenkrheumatismus keine unheilbare Krankheit mehr ist.

Urteilsvollstreckung

GF. In westdeutschen Juristenkreisen, vor allem in den Länderministerien, befaßt man sich in letzter Zeit ernsthaft mit dem Problem der Vollstreckung von Urteilen, die sogenannte Volksgerichte der Ostzone verhängten und die wegen der Flucht der Bestraften nun auf ostzonalen Wunsch hin im Westen vollstreckt werden sollen. Formal sind die westdeutschen Justizbehörden verpflichtet, dieser Aufforderung nachzukommen, da wir ja Gott sei Dank immer noch ein einheitliches deutsches Recht haben. Das heißt in der Theorie, die Praxis lehrt, daß gerade in der Ostzone für Wirtschaftsvergehen Strafen verhängt werden, die auszusprechen sich niemals ein westdeutsches Gericht anmaßen würde. Zuchthausstrafen für den Diebstahl von einem oder mehreren Zentnern Getreide, lange Freiheitsstrafen für die Nichterfüllung des bäuerlichen Solls sind Delikte, deren Urteilsvollstreckung Länderministern und Justizbehörden des Bundesgebietes eine Ungeheuerlichkeit zu sein scheint.

Soll man, diese Frage ergibt sich nun für den Westen, diese Urteile, über deren politischen Hintergrund man sich fast immer klar ist, vollstrecken? Bis jetzt hat man sich in krassen Fällen damit geholfen, daß man die Entscheidung der Besatzungsmacht vorlegte, die dann sehr oft von der Vollstreckung absah und die Angelegenheit niederschlug. Immer mehr gehen jetzt aber die Kompetenzen der früheren Militärregierungen auf die deutschen Behörden über, mithin auch die Entscheidung der Frage, wie ist das Vollstreckungsproblem zu lösen. Was geschieht, wenn man in Bausch und Bogen nicht vollstreckt, wenn man einen Unterschied zwischen rein kriminellen Urteilsprüchen und solchen für Wirtschaftsvergehen oder für politische Handlungen macht? Wird die Ostzone nicht als Gegenzug ebenfalls von der Vollstreckung aller westzonalen Urteile absehen? Ein Zonenwechsel größten Stils der Verbrecher aller Kategorien würde die Folge sein. Es würde ein westdeutsches und ein ostdeutsches Recht geben.

Im Westen steht das Problem auf: kann ich einem in der Ostzone aus politischen Gründen Verfolgten Asylrecht gewähren und ihn gleichzeitig seine jenseits der Elbe ihm zudiktierte Strafe abbüßen lassen? Es kommt also sehr auf optische Gesichtspunkte an. Sie werden um so schwieriger, da es praktisch so gut wie ausgeschlossen ist, daß eine ostzonale Justizbehörde dem Verlangen des Westens auf Uebersendung der Akten überhaupt nachkommt. Der Westen kann sich also kein objektives Bild über den Ablauf der Verhandlungen und die Berechtigung des Urteils machen, er ist auf die mehr oder minder subjektiven Darstellungen der Beteiligten angewiesen.

Noch beschäftigt dieses Problem die Länderjustizminister, es wäre aber, da sich die Fälle im Zusammenhang mit der Ost-Westflucht häufen, gut, wenn hier doch einmal irgendeine Bundeslösung gefunden würde. Sie ist sehr schwer, denn es steht zu viel auf dem Spiel: das bisher noch für alle Zonen geltende deutsche Recht.

meine

Collie

gibt Schwung!



Vom ersten
bis zum letzten Zug
ist Collie gut!

Tausend schöne Bergwunder

Wieder locken sie ungezählte Sommergäste ins Allgäu

KH. Firmenglanz in blauem Himmelslicht, der Schrei des Bergadlers über Felsengipfeln, der flüchtige Schritt von Gemäsen in polterndem Felsgeröll, der Pfiff des Murmeltieres am Bergsteigerpfad, drunten in den Tälern und Maten ein märchenhaftes Alpenblumenblüten- und wohlgerichtetes Herdenglocken- und Kapellenglockengeläut als hebliche Alpenorgel Gottes — aus tausend schönen Wundern erblickt das Bergantlitz des Allgäus. Sein Bergfrieden ist das große Gottesgeschenk dieser Alpenlandschaft.

Es gibt keine andere deutsche Alpenschau im deutschen Süden, die oft noch im Frühsommer in ihrem wie aus blauem Eis gemischelten Gipfelpanorama vom Säuling bis zum Widderstein ein so glanzvolles Alpenbild aufleuchten läßt wie das Allgäu. Und es gibt nicht viel so wunderbare Bergblicke, wie etwa aus den blühenden Blumenmatten des Sonthofener Kalvarienbergs über die strahlende Gipfelwelt des Oberallgäu über Oberstdorf, eine so leichtfüßig aufstürmende Felsenzeremonie wie die von Trettachspitzen, Mädelegabel, Hohes Licht über Einödsbach, eine so formvollendete Romantikerlandschaft wie die um Neuschwanstein mit weißer Marmorburg auf marmorernem Berg vor blaumitternden Waldkuppen, Seen und dem grotesk aufgetürmten Säuling.

Reiche Gebirgschönheit macht die vom Illertal ausströmenden Alpentäler zu Glanzpunkten dieses wunderreichen Hochgebirges. Das Osttal der Nagelschmieden mit dem Felsenkranz um Hindelang—Bad Oberdorf, das Hintersteintal mit Eisenbrechklamm und Auelerwänden, das Oytal mit tosendem Wassersturz und der steilen Felspyramide des Höfats, die Spielmannsau mit Christlesee, Hölltobel, Gerstriben unter der Majestäät der Trettachspitzen, Herrgottswinkel, Einödsbach unter dem Hohen Licht, das Kleine Walsertal mit Breitachklamm, Schafalpenköpfen, Hohen Ifen und Gottesackerwänden — das ist Hochgebirgschönheit, die den Schöpfungs-Dreiklang von Fels, Matten, Wildwasser in sich birgt und jede Wanderstunde mit großem Bergglück ausfüllt. Aus der Anmut der Hochtäler mit den breitgelagerten Allgäuhäusern führen die Felsenpfade zu den Hochthronen der Felsengipfel, zu Hochvogel und Daumen, Rubihorn, Fellhorn, Nebelhorn, Höfats, Trettachspitzen, Mädelegabel, Hohes Licht, zu den „Walscher Kerlen“ mit dem Widderstein, den Zweieinhalbtausendern des Allgäus, die den Bergsteiger immer wieder zum Aufstieg locken, da ihre Region ausgestattet ist mit der ganzen Schönheit, Wildheit und Erhabenheit der Alpennatur, deren Schönheit zu schauen immer wieder Mut und Kampf und ganze Kräfte erfordern.

Wenn um diese Berge und Täler der Sonnenduft des Frühsommers spielt, wenn das abend-

liche Glühgold über den zerfurchten Berggipfeln leuchtet, wenn das Sternengefunkel stiller Nächte über den Hochfauern strahlt, wenn der Glanz frühsonnenlicher Neuschnees von den Hochgipfeln in die Täler scheint, selbst in der Wildheit der Berggewitter und dem Nebeltreiben der Regentage — immer ist diese Alpennatur ein ewig neues Schöpfungswunder.

Aus der Buntheit der Gebirgsdörfer und Alpenmärkte mit ihren breitschuligen Alpenhäusern leuchtet der frohe Sinn des Aelplers. Da raunen die Laufbrunnen und klingt das Geläut der weidmüde heimkehrenden Herden. Da lebt der Allgäuer in Lederhos und Filz seinen Alltag und klingt am Sonntag das Jodeln und Klatschen der Schuhplattler zum Silberklingel der münzenbehängten Deandl-Mieder. Kempten, Oberstaufen, Immenstadt, Sonthofen, Hindelang-

Oberdorf, Hinterstein, Oberjoch, Werlach, Nesselwang, die 13 Pfronen, die Reichstadt Füssen, Schwangau, Fischen, Riezern, Mittelberg, bis hinauf nach Oberstdorf, dem obersten Dorf und schönstegelegenen Kurort des Oberallgäu — ein bunter Kranz berühmter Allgäuorte und ein einzigartiger Landschaftsreichtum.

In der Voralpenlandschaft locken das Kneippbad Wörthshofen, Ottobern mit seiner Klosterkirche, die Ganhoferstadt Kaufbeuren, im Schwäbischen Allgäu Schwabens kleinste Reichstadt Isny, dann Wangen und Lindenberg. In all diesen Allgäuorten wandeln wieder ungezählte Sommergäste, baden in den schönen Alpseen, steigen zu den herniederstürzenden Wasserschwällen der Döbel, rasten bei guter Milch in den Sennhütten, streifen durch die Wildwasserschau- spiele der Felsenklamma, schauen in die goldreichen Kirchenwunder, unter denen „die Wies“ bei Füssen und Ottobern wie Paradieswunder sind und freuen sich all der Bergwunder an Wander- und Gipfelwegen.

Südwestdeutsche Chronik

Weitere Unwetterschäden

Stuttgart. Weitere schwere Unwetter werden aus verschiedenen Teilen des Landes gemeldet. In Böblingen setzte ein Wolkenbruch zahlreiche Keller bis zu 60 cm unter Wasser. Vor allem in Kellern von Lebensmittelgeschäften entstanden große Schäden. Bei Pforsheim wurde die Straße durch das Wümmtal durch umgestürzte Bäume blockiert. Einige Stadtgebäude wurden unter Wasser gesetzt und mit Erdmassen überschwemmt. Die Straßenbahn konnte zum Teil nicht verkehren. Im Brenztal wurden durch Wolkenbrüche und Hagelschlag vor allem Gärten und Hüben schwer betroffen, wo auf den Feldern das Getreide zum Teil vernichtet ist. Bei Hürben warf der Sturm einen Schäferkarren um und schob ihn mehrere Meter weit weg. Der Schäfer wurde erheblich verletzt.

Neckarländer geschlossen

Stuttgart. Die Neckar-Flußbäder bei Stuttgart sind mit sofortiger Wirkung für den Badebetrieb geschlossen worden. Sachverständigen zufolge soll das Wasser des Neckars unhygienisch und für Badende gefährlich sein.

Durch Revolverschüsse schwer verletzt

Stuttgart. In später Abendstunde schoß ein älterer Franzose mit der Pistole auf seine ehemalige deutsche Quartiergebin. Die Frau wurde von zwei Schüssen getroffen und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Der Täter wurde von Passanten solange festgehalten, bis die Polizei eintraf, die ihn dann in die Haftanstalt einliefernte. Er soll dem amerikanischen Gericht in Stuttgart vorgeführt werden.

Junge verschwand im Kanal

Ludwigsburg. Ein 17jähriger Junge wurde durch den rund 430 m langen Kanal des Tälesbaches bei Hohenock in den Neckar gespült. Der Junge hatte zusammen mit zwei Männern am Eingang des Schachtes vor einem Gewitterregen Schutz gesucht. Plötzlich stieg infolge des Wolkenbruchs das Wasser rasch an. Die Männer konnten sich noch in Sicherheit bringen, der Junge dagegen wurde von den Wassermassen mitgerissen und kam erst an der Mündung der Dole in den Neckar wieder zum Vorschein. Mit Prellungen und Schürfungen am ganzen Körper konnte der Junge schwimmend das Ufer erreichen.

Einem Schweizer fiel auf...

Geislingen. Der Sportclub Geislingen hatte zu seinem 30jährigen Bestehen den Schweizer Verein Blue Stars Zürich zu Gast. Ueber seine Einträge in Deutschland äußerte der Präsident des Vereins, Geisberger, er bewundere die Stellung der deutschen Frau im öffentlichen Leben. In der Schweiz sei die Frau immer noch nur Hausfrau, was wohl daran liege, daß es dort keinen Frauenüberschuß gebe. Unangenehm sei ihm in Deutschland aufgefallen, daß so viele halbwegsige Mädchen und Burschen in den Tanzsälen zu finden seien.

Kunstgießmeister machte Falschgeld

Schwäbisch Gmünd. In Schwäbisch Gmünd wurde ein 30jähriger lediger Kunstgießmeister wegen Münzverbruchs verhaftet. Der Festgenommene hatte falsche Fünftig-Pfennig-Stücke hergestellt und einen Teil davon in Stuttgart in Verkehr gebracht.

Vom Güterzug tödlich überfahren

Ehingen (Donau). Auf dem Bahnhof Allmendingen wurde ein Zugschaffner tödlich überfahren. Er war beim Abspringen vom Packwagen mit dem Arbeitsmantel an der Schiebetür hängen geblieben.

Sie ging ihm „an den Kragen“

Saulgau. Eine 29jährige Frau aus einem Dorf des Kreises Saulgau, die mit ihrem Mann in Scheidung lebt, ist wegen Ueberfalls auf ihren früheren Geliebten, einen jungen Landwirt aus dem gleichen Dorf, verhaftet worden. Der Mann hatte sich von der Frau abgewandt, die daraufhin mehrfach drohte, sie werde ihn „kaputt machen“. Eines Abends lauernte sie ihrem früheren Geliebten auf und brachte ihm mit einer Rasierklinge im Gesicht und an der Hand Schnittwunden bei. Der Ueberfallene konnte sich nur durch Flucht retten.

Hof durch Brandstiftung eingeeäschert

Freudenstadt. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ist der Hof des Obergambauers Armbruster im Reinerzauer Tal durch Feuer vollständig vernichtet worden. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß das Wohn- und Oekonomiegebäude in wenigen Stunden bis auf die Grundmauern niederbrannte. Der Brand ist durch einen seit drei Monaten auf dem Hof beschäftigten Koch gelegt worden. Der Täter, der flüchtig war, wurde am Mittwochvormittag in einer Feldscheune bei Alpirsbach verhaftet und ist geständig. Als Motiv zu dieser Tat bringt er vor, daß die ablehnende Haltung der Schwester des Bauern ihn sehr erbittert habe, so daß er aus Zorn und Erregung auf der Bühne des Hofes das Feuer gelegt und den Hof angezündet habe.

VdK demonstriert

Tübingen. Ueberall im Bundesgebiet tritt zurzeit der Verband der Kriegsgeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) an die Öffentlichkeit. Am kommenden Sonntag werden große Kundgebungen in Sigmaringen, Ravensburg und Tübingen stattfinden unter der Devise „Die Kriegsgopfer wollen keine Almosen; sie fordern soziale Gerechtigkeit und eine ausreichende Versorgung auf Bundesebene“. In Tübingen ist die Kundgebung um 11 Uhr auf dem Marktplatz.

Ueber tausend Bäcker treffen sich

Tübingen. Ueber tausend Bäcker werden zum Verbandstag des Nord- und des Südwürttemberg-Hohenzollerischen Bäckerhandwerks vom 24.—26. Juni in der Universitätstadt erwartet. Am Samstag wird der Gesamtverband beider Verbände tagen, am Sonntag die Delegiertentagung die Geschäftsberichte entgegennimmt, den neuen Haushaltsplan festlegt, die fälligen Wahlen vornimmt und eine Reihe wichtiger Referate hören, auch den Ort für den nächsten Verbandstag bestimmen. Der Haupttag des Verbandstreffens ist am Montag. Dabei werden u. a. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier, Stuttgart, über „Die Stellung des Staates zum Handwerk“ und Landwirtschaftsminister Dr. Weiß, Tübingen, über „Ernährungspolitische Probleme der Gegenwart“ sprechen.

Prof. Ehret ist erschüttert

Freiburg. Der zweite Verhandlungstag im Briefmarkenfälschungsprozess war der Beweisaufnahme gewidmet, wobei die Fälschungsgeschichte jeder einzelnen Briefmarke an Hand von Sachverständigengutachten behandelt wurde. Der angeklagte Prof. Ehret bestand darauf, die Zwoelf-Kreuzer-Landpost-Baden-Marken nicht als Fälschungen erkannt zu haben. Auf den Vorhalt, die „angeblichen Irrtümer“ bei den Prüfungen der Marken seien doch gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch seiner ganzen Prüferfähigkeit, bekannte Prof. Ehret, er sei durch die Entdeckung der Fälschungen selbst über sein berufliches Können erschüttert. In der Nachmittagsitzung wurde festgestellt, daß Professor Ehret aus dem Verkauf der gefälschten Marken insgesamt 25 000 DM vereinnahmt hat, von denen er 9 000 DM an den Fälscher Thiemer abtrat. Thiemer erzielte aus eigenen „Verkäufen“ ohne die Vermittlung Ehrets vor der Währungsreform 54 000 RM, nachher 5 000 DM.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Freitagabend: Bei abflauenden westlichen Winden zeitweise stark aufgehellt, nur noch vereinzelt geringe Schauerbildung. Allmählich wieder wärmer, Tagstemperaturen um 20 Grad.

Über den Sport

Südwürttemberg. Klubvergleichskampf in Tübingen. Das Tübinger Hochschulsportamt wird am Samstag Schachplatz eines großen leichtathletischen Sportfestes sein. Um 17 Uhr werden die Mannschaften der TG Schwemlingen, TV Tübingen, SS 45 Reutlingen, TSG Reutlingen und ASC Tübingen zu einem Klubvergleich antreten, in dessen Mittelpunkt ein DMM-Durchgang der vier erstgenannten Vereine stehen wird. Starke Feeder mit namhafter Besetzung Schirmmacher (Tübingen), Schmidt, Schäfer, Sennwald (SSV 95 Reutlingen), Rösch, Hauser, Baur (TSG Reutlingen), Gräble, Wirth, Lutz, Schölkopf (ASC Tübingen). All diese Namen versprechen gute und interessante Kämpfe in allen Disziplinen. Da alle Wettbewerbe offen für jedermann geschrieben sind, ist damit zu rechnen, daß auch noch viele Aktive der Bezirksvereine diese günstige Gelegenheit zu einem Start ergreifen werden. Im Rahmenprogramm bestreiten die Jungen, die B-Jugendlichen (Jahrgänge 1934 und 1935), einen 100-m- und 100-m-Lauf, einen Weit- und Kugelstoßwettbewerb und eine Schwedentafel.

Deutsche Turnmeisterschaften 1950 in Tübingen?

Als Austragungsort der diesjährigen deutschen Turnmeisterschaften im September ist, wie der Tübinger Oberbürgermeister Dr. Müllerberg mitteilte, Tübingen in Aussicht genommen. Ebenso zu beste Begründung Hoffnung, daß auch die deutschen Schwimmmeisterschaften 1950 in Tübingen ausgetragen werden, nachdem die Fertigstellung des Freiluftbades bis zum Termin der Titelkämpfe gewährleistet sei.

Spielergebnisse vom Mittwoch

Aufstiegs Spiele zur Oberliga Südwest: TuS Konstanz — TuRa Ludwigshafen 2:1; Spfr, Herdorf gegen Eintracht Bad Kreuznach 3:1. Um den Berliner Fußballpokal: Wacker 04 — Tennis Borussia 2:1. Freundschaftsspiele: FC Osnabrück — Dynamo Zagreb 1:2; FC Saarbrücken — FC Köln 2:0; SV Hamburg — Olympique Lille 2:2.

Kurz berichtet

Bei dem am letzten Sonntag in Edlingen ausgetragenen Sportfest schlug der Schwemlinger Läufer die gesamte Mittelstrecke-Ellite der Stuttgarter und Edlinger Vereine. Er siegte im 80-m-Lauf in einer neuen südwürttembergischen Rekordzeit von 1:36 Min. Der Balingen Sepp Hipp errang im Weit- sprung mit 6,67 m und im Funfkampf mit 3580,8 Punkten weitere Bestleistungen. Den Titel eines Deutschen Meisters der Berufs- stellenrennfahrer sicherte sich am Sonntag der Dortmundener Erich Bautz (Patria/WKC) mit 43 Punkten vor Hubert Schwarzenberg.

Waldbestand muß erhalten bleiben

Finanzausschuß des Landtags besichtigte Forsteinrichtungen

Tübingen. Unter Führung von Forstdirektor Maier besichtigte der Finanzausschuß des Landtags die Staatskidenge (Forst-Samengewinnungsanlage) und Landespflanzenzucht Nagold. Der Leiter der Anstalt gab einen Ueberblick über die Aufgaben des 1947 von der Staatsforstverwaltung käuflich erworbenen Betriebs. Er wies auf die Bedeutung der Samen- und Pflanzenauswahl, insbesondere für die Wiederaufforstung, hin. Es folgte ein Gang durch die Versuchsabteilung, die Samenarre und die Landespflanzenzucht. Anschließend besichtigte der Landtagsausschuß im Gebiet Pfalzgrafenweiler Aufforstungen von Großkahlfäcken, die durch Exploitationshiebs entstanden sind, das Naturschutzgebiet „Große Tannen“, die Landespflanzenzucht Büchenberg und die Forstschule Dornstetten, auf der zurzeit ein Lehrgang für Revierförster läuft. Die Fahrt sollte die Notwendigkeit der finanziellen Aufwendungen für die Erhaltung des Waldbestandes von Württemberg-Hohenzollern bezeugen.

Woher kommen die Würmer?

Tübingen. In Gärten und Aeckern wird, wie die Gesundheitsabteilung des Innenministeriums mittelt, immer wieder auch solches Gemüse mit Abortruhrbakterien gedüngt, das ohne vorheriges Kochen zum menschlichen Genuß bestimmt ist. Dagegen bestehen erhebliche hygienische Bedenken. Weiße Bevölkerungskreise sind von Eingewanderten (Spul-, Maden- und anderen Würmern) befallen. Durch Düngung mit menschlichen Fäkalien gelangen Wurmeier und Krankheitskeime auf das Gemüse, die Verwurmung nimmt zu und übertragbare Krankheiten treten auf (Typhus, Paratyphus, Ruhr, Kinderlähmung usw.). Eindeutiglich wird darauf hingewiesen, daß menschliche Fäkalien als Dünger in Gärten und Aeckern nicht verwendet werden sollen, auf denen zum menschlichen Genuß bestimmte Gemüse (Salate, Kresse, Rettiche, Möhren, Tomaten usw.) gepflanzt wird. Fäkalien werden am zweckmäßigsten unter Beimischung von Torf, Erde, Stalldünger usw. kompostiert und sollen mindestens 8 Monate gelagert werden.

Auch das wurde berichtet

Weil die Bremsen versagen, wurde in Stuttgart die junge Schauspielerin Herta Schmal, die sich beim Drehen eines Verkehrsfilms zum Schein von einem Auto überfahren ließ, tatsächlich verletzt. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und schwere Prellungen.

Der 15jährige Stuttgarter Oberzähler Wolfgang Brenner wurde von seiner Mutter zum Schuhmacher geschickt, um Schuhe abzuholen. Er tat beim Schuhmacher nicht eingetroffen und wird seitdem vermißt.

Die in Schwäb. Hall lebenden Neubürger aus dem Egerland wollen sich in einer Unterschriftensammlung dafür einsetzen, daß die Besatzungstruppen das Haus des 93jährigen Halter Fabrikanten Zapf freigegeben. Es ist der größte Wunsch des alten Herrn, seinen Lebensabend in seinem eigenen Haus verbringen zu können.

Beim Heuen auf einer Wiese fand eine Schorndorferin ein etwa drei Wochen altes Rehkätzchen, das beim Mähen an den Vorderläufen verletzt worden war. Die Frau nahm das junge Reh im Einverständnis mit dem Förster bei sich auf. Es wurde auf den Namen „Gretel“ getauft und folgt, wenn auch noch hinkend, seiner Pflegemutter auf Schritt und Tritt.

In einem Dorf im Oberland führen Bauer und Bäuerin erschrocken aus dem Schlaf. Der Bauer enttappte einen Einbrecher und wollte eben auslaufen, um den Gauner k. o. zu schlagen, da fing dieser erregt zu flütern an: die Russen seien in Oberschwaben eingefallen. Im Walde

stünden schon deutsche Geschütze und Panzer, und er wäre nur gekommen, um es zu sagen, damit man bei der Schießerei nicht erschrecke. Der Bauer fuhr in die Hose und rannte los, um die Nachbarn zu verständigen; händeringend verschwand die Bäuerin im Keller bei den Vorräten, und der Einbrecher, denn es war tatsächlich einer, machte sich unter Mithahme einiger „Kleinigkeiten“ aus dem Staube.

In einer Heidelberger Gaststätte erhob sich am Dienstagabend um 23 Uhr der Meister im Dauerklimmerspielen, Heinz Arntz, schaukelnd von seinem Stuhl, auf dem er 125 Stunden klavierspielend zugebracht hatte. Damit hat Arntz seinen eigenen Weltrekord, den er kürzlich in Dortmund mit 124 Stunden aufgestellt hatte, um eine Stunde überboten.

Die Elektrifizierung des zweiten Teilschnittes der Höllethalbahn von Neustadt nach Donauwuechingen, die 4 bis 5 Millionen DM erfordert, ist gesichert.

Die Mannheimer Polizei nahm ein Mädchen wegen Trunkenheit fest. Im Polizeigefängnis drehte es sich selber am rechten Oberarm so gefährliche Bißwunden bei, daß es in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

In einer Gaststätte in Crailsheim verspürte ein 45 Jahre alter Mann, als er einen Rostbraten aß, plötzlich Beschwerden. Er wurde ins Freie geführt, brach jedoch gleich zusammen und starb. Bei der Obduktion der Leiche entdeckte man, daß sich ein großes Stück Fleisch hinter den Kehlkopf des Mannes geschoben hatte, woran er erstickt war.

Millionen Raucher verlangten eine gute Orient-Cigarette in der 10 Pfennig-Preislage. Erfahrene Tabaksachleute unseres Hauses arbeiteten monatelang an dieser Aufgabe. Hier ist das Ergebnis.

EMIR Cigaretten. Erfahrung macht aus guten Tabaken bessere Cigaretten. Logo of a man on a horse.



Gegen weitere Zerschlagung der I.G. Farben

Bedeutende Stellungnahme der Angestellten-Gewerkschaft

HAMBURG. (w). Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft veröffentlichte in den letzten Tagen eine 23 Seiten umfassende Denkschrift zum Problem der I.G. Farben-Industrie, nachdem die Aktionäre (durch die Schutzgemeinschaft deutscher Wertpapierbesitzer vertreten), der Deutsche Gewerkschaftsbund und das Kieler Institut für Weltwirtschaft zur Frage der Neuordnung des I.G. Farben-Komplexes bereits Stellung genommen hatten.

Nicht Entflechtung, sondern Neuordnung
Hiernach betrachtet die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft das Problem weniger unter dem Gesichtspunkt der Entflechtung als vielmehr der Neuordnung, und zwar dergestalt, daß die nach dem Kriege, nach der Demontage und dem Herstellungsverbot in Westdeutschland verbliebenen Teile nach ihrer Bereinigung zu einem neuen, lebensfähigen Ganzen zusammengefügt werden. Die chemische Industrie, so heißt es in der Denkschrift, stelle vor dem Kriege einen der wichtigsten Aktivposten im deutschen Außenhandel dar. Bei dem heutigen Stand der Entwicklung setzt eine leistungsfähige Industrie jedoch eine gewisse Größenordnung voraus. Nach Beschlagnahme und Auslieferung aller Patente und Rezepte und nach Preisgabe der Gebrauchsmuster bedeutet die Rückübertragung der ausländischen Märkte eine fast unlösbare Aufgabe. Nur durch eine großzügige wissenschaftliche Forschung werde es möglich sein, das verlorene Terrain zurückzuerobieren. Die dazu erforderlichen Kosten setzen aber eine Großchemie voraus, die mindestens den Umfang des heutigen Torsos der I.G. Farben habe.

Wettbewerbsfähigkeit
Daneben komme — so heißt es in der Denkschrift der Angestellten-Gewerkschaft weiter — dem Ausbau einer Auslandsorganisation eine besondere Bedeutung zu. Auch sie könne, sollte sie wettbewerbsfähig mit den entsprechenden Auslandsfirmen sein, nur auf der Basis einer Großchemie aufgebaut werden. Selbst im Interesse der übrigen deutschen chemischen Industrie sei eine weitere Zerschlagung der I.G. Farbenindustrie abzulehnen, denn die I.G. Farbenindustrie

sei wichtigster Grundstofflieferant der übrigen deutschen chemischen Industrie. Ihre Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet werde in absehbarer Zeit von kleineren Betriebseinheiten nicht erreicht werden, so daß auch die Konkurrenzfähigkeit der weiterverarbeitenden chemischen Industrie von der Erhaltung des Restbestandes der I.G. Farbenindustrie abhängig sei.

Verschleppung unverantwortlich
Die Entflechtung, Neuordnung oder Aufteilung der I.G. Farbenindustrie weiter zu verschleppen oder Verflechtungsformen zuzustimmen, die später doch rückgängig gemacht werden müßten, wäre — so heißt es schließlich — unverantwortlich, denn das überbevölkerte Westdeutschland sei wegen seiner Importabhängigkeit auf Industrie-

exporte zwingend angewiesen. Eine weitgehende Zerschlagung des Restbestandes der I.G. Farben beuge aber auch wegen der gewaltigen Zahl von Patenten großen Schwierigkeiten; eine Patentflechtung vorzunehmen, dürfe als aussichtslos bezeichnet werden, weil man die Patente nicht gerecht auf die Nachfolgeunternehmen verteilen könne. Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft hält es daher für unbedingt erforderlich, den Restbestand der I.G. Farbenindustrie zu erhalten, sie ist lediglich der Ansicht, daß bei jeder Neuordnung gewisse Betriebe, die nicht im engeren Sinne dem Bereich der chemischen Industrie angehören, ausgegliedert werden sollten, insbesondere Unternehmen der Stein- und Braunkohlenförderung, der Eisenverhüttung und der Metallindustrie, wobei aber die Ausgliederung nicht schematisch erfolgen solle.

Wichtiges in Kürze

Kohlenversorgungsschwierigkeiten im Herbst

ESSEN. Der Beirat der deutschen Kohlenbergbauleitung nahm in seiner letzten Sitzung zur gegenwärtigen Absatzlage für Steinkohlen und Koks Stellung. Es wurde festgestellt, daß die Zurückhaltung unter anderem der Hausbrandversorger und die zu geringen Bevorratungen der Industrie ernste Versorgungsschwierigkeiten spätestens ab Herbst befürchten lassen.

Die bisher auf etwas über 1 Mill. Tonnen angewachsenen Haldenbestände an Steinkohlen und Koks hätten bei den Verbrauchern vielfach die Meinung von einer bevorstehenden Kohlenknappheit entziehen lassen. Diese Auffassung entspreche jedoch nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Sorgfältige Bedarfserhebungen hätten zum Beispiel ergeben, daß, über das ganze Jahr gesehen, bei Koks eher eine Fehlmenge verbleibe. Im übrigen seien Bergbau und Verkehr darauf angewiesen, daß die Abnahme im Sommer und Winter einigermaßen gleichmäßig erfolge. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß nur bei rechtzeitigen Dispositionen der Verbraucher und bei Bevorratungen im Sommer die Sicherheit bestehe, daß im Herbst und Winter keine Schwierigkeiten in der Belieferung auftrüben. Das gelte sowohl für die Industrie als auch für den Hausbrand. Preisvergünstigungen für den Hausbrand im Sommer seien nicht zu erwarten, da die Kosten- und Ertragslage der Zechen dafür keinerlei Möglichkeiten biete.

Industrielle Produktion steigt weiter

BONN. Der allmähliche Anstieg der industriellen Produktion in der Bundesrepublik hat sich nach einer vorübergehenden Stagnation um die Jahreswende seit Februar fortgesetzt. Wie das Bundeswirtschaftsministerium mitteilte, hat diese Entwicklung unter den Auswirkungen saisonaler und konjunktureller Einflüsse auch im Mai angehalten. Die Gesamtindexzahl der Produktion einschließlich Bau hat nach Berechnungen des statistischen Bundesamtes im Mai arbeitstäglich 105 Prozent von 1936 betragen, gegenüber 102 Prozent im Monat April.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion

BONN. Das Bundesernährungsministerium veröffentlichte das Ergebnis eingehender Berechnungen über die Menge und den Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung. Danach hat die Produktion, in Getreidewerten berechnet, im Jahre 1949/50 mit 37,5 Mill. Tonnen den Vorjahresstand von 41,1 Mill. Tonnen im Durchschnitt der Jahre 1935/38 schon wieder zu 94 Pro-

zent erreicht. Die Nahrungsmittelproduktion bleibt mit 29,5 Mill. Tonnen jedoch noch um etwa 12 Prozent hinter dem Vorkriegsstand von 33,4 Mill. Tonnen Getreidewert im Durchschnitt der Jahre 1935/38 zurück. Der Geldwert der Gesamtnahrungsmittelproduktion des Bundesgebietes ist von 7,18 Mrd. vor dem Kriege auf 10,52 Mrd. im Wirtschaftsjahr 1949/50 gestiegen. Dem höheren Geldwert für die landwirtschaftliche Erzeugung stehen erhöhte Betriebsausgaben gegenüber, so daß der Reinertrag nicht dem günstigen Bild von der tatsächlichen Leistung der Landwirtschaft für die Volksernährung entspricht.

Kritik an der Agrarpolitik der Bundesregierung

FREIBURG. Der badische landwirtschaftliche Hauptverband kritisiert in einer Stellungnahme die Agrarpolitik der Bundesregierung. Die Forderung des Bundeswirtschaftsministers, daß die Landwirtschaft durch Erzeugungssteigerung Devisen sparen, die Industrie aber durch Export Devisen erobern müsse, werde in der Praxis keineswegs erfüllt. Nach Angaben der landwirtschaftlichen Forschungsstelle in Hamburg habe Westdeutschland im I. Vierteljahr 1950 für eine Milliarde DM mehr eingeführt als ausgeführt.

150 Millionen Pfund amerikanische Butter unverkäuflich

LONDON. Nach dem „Daily Express“ liegen zurzeit 150 Mill. Pfund Butter in den Kühlhäusern der USA und sind nicht absetzbar. Die USA-Regierung habe angeboten, die Butter zu verschenken, wenn nur jemand käme, um sie abzuholen. Anträge seien von britischen, indischen, ägyptischen und französischen Wohlfahrtsorganisationen gestellt worden. Die wöchentliche Butterration in Großbritannien beträgt zurzeit etwa 150 g.

Kraftfahrzeugbestand in Württemberg-Hohenzollern

TÜBINGEN. Der Kraftverkehr in Württemberg-Hohenzollern nimmt langsam aber stetig zu. Von Dezember 1949 bis März 1950 stieg die Zahl der zum Verkehr zugelassenen Personenkraftwagen von 13 675 auf 14 835, der Lastkraftwagen von 7984 auf 7451, der Omnibusse von 428 auf 479. Im Kraftfahrzeugbestand sind bei weitem am stärksten die Krafträder vertreten, von denen im Dezember 1949 29 462 und im März 1950 32 150 vorhanden waren.

Landesproduktenbörse Stuttgart

20. Juni 1950
Es wurden notiert (die Preise sind Großhandelspreise je 100 kg und verstehen sich waggonfrei württembergischer Empfangsstation): Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1,50 bis 1,75 DM, Haferstroh 1,70—1,90 DM, bindfadengepreßt, drahtgepreßte Ware entsprechend höher; Weizenheu, gut, gesund, trocken, lose, neue Ernte 6— bis 6,25 DM; Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, lose, neue Ernte 6,25—6,50 DM; Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose, neue Ernte 7,00 bis 7,50 DM.
Marktlage: Stroh lustlos. Heu etwas gefragt bei geringem Angebot. Die Lage am Brotgetreidemerket ist in Erwartung der kommenden neuen gesetzlichen Regelung sehr zurückhaltend. Angebote liegen nicht vor. Die Nachfrage nach Weizenmehl der vorderen Typen ist unverändert lebhaft. Angebote fehlen. Das Geschäft in Weizenkleie ist nach wie vor klein bei geringem Angebot und schlechter Nachfrage. Roggenkleie und Nachmehle sind reichlich angeboten, aber kaum gefragt.
Neben rheinischen sind nunmehr auch pflanzliche Frühkartoffeln auf dem Markt. Die Großhandelspreise gingen im Laufe der Berichtswoche von 60 auf 28 DM per 100 kg waggonfrei Empfangsstation herunter.

30-40jähriger, möglichst lediger

Kaufmann

mit höherer Schulbildung, der Taylorbuchführung vollständig beherrscht, Kurz- und Maschinenschrift schreibt, langjährige Tätigkeit in guten Häusern nachweisen kann, gute Umgangsformen besitzt, gesucht. Angebote mit Zeugnissen, handgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsforderung unter G 7489 an die Geschäftsstelle.

Jüngeren, möglichst ledigen

Linotypesetzer

für Werk- und Zeitungssatz sofort in Dauerstellung gesucht.
Angebote unter G 7432 an die Geschäftsstelle.

Es geht um Ihren Urlaub!

Was geschieht, wenn es plötzlich schlechtes Wetter gibt? Sollen Sie sich umsonst gefreut haben? Nein! Machen Sie sich wetterunabhängig: kaufen Sie sich den hunderttausendfach bewährten Kleppermontel. Absolut wasser-, wind- und staubdicht macht er Sie frei von Wattersorgen. Federleicht, verpackt nur eine Handvoll, begleitet er Sie überall. Fordern Sie noch heute kostenlos und unverbindlich unser illustriertes Bild-Prospekt mit Bezugsquellenverzeichnis von Klepper.



KLEPPERWERKE ROSENHEIM 74
(Bayer. Alpen)

1 Löffel Katz-Weinessig genügt

Verkäufe

Daimler-Benz-Motor, 3 Ltr., Typ M 23, vollständig generalüberh., zu verkaufen. Tübingen, Postfach 81

f-Eisen

3 Stück à 15 m lg., 23,5 cm stark,
1 Stück 16 m lg., 23,5 cm stark,
2 Stück à 16,5 m lg., 23,5 cm stark,
1 Stück 7 m lg., 24 cm stark,
1 Stück 5,5 m lg., 27,5 cm stark,
2 Stück à 16 m lg., 28 cm stark,
2 Stück à 4,5 m lg., 28 cm stark,
hat preiswert abzugeben. Anfragen u. G 7498 an die Gesch.-Stelle

Kleemann-Doppelkorbresse

88 cm Durchmesser, neuwertig, noch nicht aufgestellt, weit unter Fabrikpreis abzugeben. Zuschriften unter G 7461 an die Geschäftsstelle

So voller Schwung und Lebenskraft durch diese Nahrung — sie ist reine Energie!



Wie verschwenderisch doch Kinder mit ihren Kräften umgehen! Aber Mutter sorgt für den richtigen Ausgleich: Sie gibt ihnen reichlich Sanella.
Mutter weiß ja: Sanella besteht aus natürlichen, besonders nahrhaften Fetten — aus Fetten, die schneller als alles andere jene Energie ersetzen, die Kinder täglich verschwenden. Sie entwickeln sich prachtvoll durch diese Nahrung, die mit zum Besten gehört, was es für wachsende Kinder gibt.
Achten Sie beim Einkauf von Margarine darauf, daß Sie auch wirklich Sanella erhalten!

Schaff Dir Kraft mit Sanella



Sichere Existenz

durch Verkauf unserer Bestandsartikel an Sargschreiner, Bestattungsinstitute usw. auf Provisionsbasis. Zuschr. unt. Angabe der bisherigen Tätigkeit erbittet Pfeifersartikel-GmbH (ITA) Reilingen, Kreis Mannheim

Mädchen für Haushalt u. kl. Landwirtschaft, nicht unter 20 J., sof. gesucht. Fr. Fischer, Metzgerei, Herrenberg, Sonnenplatz

Warten Sie nicht

bis Sie zufällig erfahren, wo eine Stelle frei ist. Inserieren Sie selbst!

MACH' SCHLUSS MIT DER INSEKTENPLAGE!

Mach' Schluß damit durch FLIT! Es wirkt sofort und noch Wochen danach.

FLIT

+ „DDT“

AUCH EIN ESSO PRODUKT



Alt werden und jung bleiben

Ein ernstes Problem im Zeichen der Ueberalterung unseres Volkes

Das Altersproblem hat für uns heute ein ganz anderes Gesicht bekommen als für die früheren Generationen, weil noch niemals in dem von uns überblickbaren geschichtlichen Zeitraum die mehr als 50jährigen einen so hohen Prozentsatz ausmachten.

Seit dem Altertum hat die durchschnittliche Lebenserwartung des einzelnen Menschen sich etwa verdoppelt. Seit dem vorigen Jahrhundert ist es, vor allem durch Schaffung hygienischer Lebensbedingungen, gelungen, diese durchschnittliche Lebenserwartung außerordentlich zu steigern. Allein in den Jahren 1880 bis 1920 nahm die mittlere Lebenserwartung in jedem Jahr um ein halbes Jahr zu, insgesamt konnte sie gegenüber den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts bis jetzt um etwa 20 Jahre gebessert werden.

Wohin diese Entwicklung weitergeht, läßt sich noch gar nicht absehen. Lebensversicherungsstatistiker haben errechnet, daß die jetzt in mittlerem Alter Stehenden die Chance haben, zwei Jahre länger als ihre Väter und sechs Jahre länger als ihre Großväter zu leben, außerdem sind sie wahrscheinlich 16 cm größer als ihre Väter. Viele Wissenschaftler sind der Ansicht, daß das „biologische Alter“ des Menschen, das er eigentlich seiner Natur nach erreichen müßte, bei hundert Jahren, ja sogar darüber liegt.

Vergreisung der Völker?

Pessimisten sprechen schon jetzt von einer „Vergreisung“ der Völker. An uns liegt es, ob die Zunahme der älteren Jahrgänge eine Vergreisung der Völker bedeutet oder nicht. Ein vergreister Mensch ist ein arbeitsfähiger, hilfloser Alter, der zu nichts mehr nütze ist. Von entscheidender Bedeutung für unsere künftige soziale Struktur und unser aller Wohlergehen wird es sein, daß die jetzt in der Mehrheit befindlichen älteren Jahrgänge nicht vergreisen, sondern bis ins höchste Alter brauchbare Glieder des Volkskörpers bleiben.

Das Prinzip unserer Sozialversicherung beruht darauf, daß eine große Mehrheit von jüngeren arbeitsfähigen Mitgliedern eine kleine, nicht mehr arbeitsfähige Minderheit von alten Arbeitsunfähigen durch ihre Beiträge erhält. Wenn nun dagegen allmählich eine Mehrheit von alten Arbeitsunfähigen von einer Minderheit Arbeitsfähiger erhalten werden sollte, so müßte offenbar die ganze Sozialversicherung zusammenbrechen. Schon aus diesem Grunde müssen die Älteren alles daran setzen, länger arbeitsfähig zu bleiben, als das bei früheren Generationen notwendig war, sie müssen es auch deshalb, weil ja Unzählige durch die beiden Weltkriege ihr gesamtes Vermögen und alle persönlichen Altersrücklagen verloren haben.

Von entscheidender Bedeutung für uns alle wird es also sein, daß die älteren Jahrgänge „jung“ bleiben, d. h., daß sie die ihren Jahren entsprechende Altersstufe mit dem ihr zukommenden Reifegrad in jugendlicher Frische, Spannkraft, Aktivität und Begeisterungsfähigkeit ausfüllen. So müssen wir uns das Jungbleiben der Alten vorstellen.

„Vernünftiger Kummer erhält am Leben“

Wir tun gut, uns die Lebensanschauung des Arztes Dr. Martin Gumpert zu eigen zu machen, der in seinem unlängst in New York erschienenen Buch „Sie sind jünger, als Sie glauben“ mit aller Entschiedenheit betont, es sei falsch, zu glauben, daß der Mensch mit 60 oder 70 Jahren zum alten Eisen gehört. Gumpert sagt: „Wir müssen mit den überlieferten Vorstellungen vom Altsein aufräumen“ und stellt weiterhin erstaunlicherweise sogar fest: „Glauben Sie keinen Augenblick daran, daß Sorgen und Mühen das Leben verkürzen, vernünftiger Kummer erhält den Menschen am Leben.“ Er hält die innere Einstellung zum Alter für wesentlich und das ist wohl auch

jene moderne Auffassung, die sich mehr und mehr bei uns durchsetzt.

Wir bekennen uns zu der Ueberzeugung, daß das Altern nicht mit einer bestimmten Anzahl der Lebensjahre beginnt, sondern daß es vielmehr dann einsetzt, wenn der Mensch aufhört, sich jung zu fühlen, wenn sein Tätigkeitsdrang und sein lebendiges Wirken nachläßt. Im Grunde genommen ist jeder so alt, wie er sich fühlt. Das eigentliche Altern hat noch nicht eingesetzt, solange der Mensch positiv ist und noch freudig mitmacht. Erst wenn er in seinem Denken negativ wird, das unmittelbare Interesse am Leben verliert, sich mehr mit seiner Vergangenheit als mit Gegenwart und Zukunft beschäftigt und wohl gar von passivem Pessimismus erfüllt wird, dann ist er alt.

Der Geist ist entscheidend

Es ist eine tröstliche Erkenntnis, daß der Geist es ist, der den Körper baut und erhält und daß es zu einem guten Teil an der von uns selbst abhängigen Geisteshaltung liegt, ob wir jung bleiben, oder vorzeitig alt werden.

Die Erkenntnis, daß nicht die Zahl der Jahre für den Beginn des Alterns entscheidend ist, sondern die innere Geisteshaltung, wird uns vor jeder „Torschlusspanik“ bewahren. Es ist lediglich Weltanschauungssache, wie man zu dem Alter steht. In USA herrscht in weiten Kreisen geradezu panische Furcht vor dem Altern, während umgekehrt in China das Altern als ein großes Glück gilt. Mir scheint, in Europa haben die Engländer am ehesten das Geheimnis entdeckt, schön und würdevoll zu altern. Nach meinen Beobachtungen gibt es in keinem europäischen Lande so viele Menschen, die in Schönheit alt geworden und dabei innerlich jung geblieben sind wie in England.

Geistig beschränkte Menschen sterben früher

Es hat sich herausgestellt, daß gesunde Lebensbedingungen allein noch keine Aussicht auf ein höheres Alter eröffnen. Entscheidend ist vielmehr die Geistesverfassung. Ferner hat sich erwiesen, daß die Arbeiter nach Vollendung des 40. Lebensjahres im direkten Verhältnis zur Schwere ihrer körperlichen Arbeit sterben. Die hochqualifizierten Geistesarbeiter

dagegen können mit größter Wahrscheinlichkeit auf ein längeres Leben rechnen. So werden Universitätsprofessoren zum Beispiel in der Regel älter als Berufssportler. Geistig beschränkte Menschen sterben früh. Alt werden ist also bis zu einem gewissen Grade Uebungssache, nämlich Sache des geistigen Trainings.

Pensionierung, besonders auch Zwangspensionierung, ist beinahe gleichbedeutend mit einem in Kürze vollstreckten Todesurteil. Die amerikanische Nervenärztin Dr. Edrita Fried stellte auf Grund von Reihenuntersuchungen an Männern und Frauen fest, daß Langeweile für Menschen über 60 eine lebensgefährliche Krankheit ist. Auf alle Fälle ist Arbeit ein erprobtes Rezept, um sich jung zu erhalten und sich das Leben zu verlängern.

Moderne Großmütter

Geradezu ein Wunder ist mit unseren der Zahl der Jahre nach älteren Frauen geschehen. Es gibt jetzt bei uns einen Typ der modernen Großmutter, der wirklich bewundernswert ist. Man denke nur an einige bekannte Schauspielerinnen von Bühne und Film. Aber auch „gewöhnliche“ Großmütter bleiben heutzutage oft erstaunlich lange rüstig und im übertragenen Sinne „jung“, besonders wenn sie in ihren alten Tagen eine Aufgabe als ihre Pflicht erkannt haben. Es ist ja auch eine bekannte Tatsache, daß eine Aufgabe den Menschen jung erhält.

Uns ist es heute geradezu unverständlich geworden, daß Balzac seinen Roman von der alternden „Frau von 30 Jahren“ schreiben konnte, denn für die heutige Frau von 30 Jahren gibt es noch längst kein Altersproblem.

Henry Ford schrieb in einem seiner Bücher: „Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt, mag er zwanzig oder auch achtzig Jahre zählen. Jeder, der weiter lernt, bleibt nicht nur jung, sondern wird ständig wertvoller — ungeachtet der geringeren physischen Leistungsfähigkeit.“

Hans Künkel sagt dazu: „Der Mensch besitzt eine aus Wunderbare grenzende Regenerationskraft, eine Kraft der inneren Wiedergeburt, und ist darin allen anderen Lebewesen der Erde überlegen. Bis ins hohe Alter hinein kann er sich durch Einwirkung seines lebendigen Geistes verjüngen.“

Dies ist nach dem heutigen Stande unserer Erkenntnis der Weg, alt zu werden und dabei jung zu bleiben. Dr. F. E. Ölimsky

Afrikanische Elefanten haben keine Zeit

Erfahrungen auf einer Elefantestation

König Leopold II., Herzog von Brabant, reiste einst nach Ceylon. Er lernte dort den Elefanten kennen als ein sehr wertvolles Tier in Land- und Forstwirtschaft, beim Straßenbau und sogar beim Militär. Was für Indien gut war, konnte für Afrika nicht vererblich sein, und so beschloß er, da man im Kongo ohnehin ein seuchenfestes Trag- und Zugtier benötigte, dort ebenfalls Elefanten zur Arbeit einzusetzen.

Da sich jedoch in ganz Afrika nicht ein einziger Elefant auftreiben ließ, der freiwillig arbeiten wollte, importierte man eben vier Musterstücke aus Indien — die allerdings, kaum den Zoll passiert, das Zeitliche segneten. Das war Anno 1879. Jahre später kam Leopold zu Ohren, daß man auf einer afrikanischen Missionstation einen jungen Elefanten pflege. Sofort wurde ein wackerer Hauptmann mit der Wartung dieses jungen Elefanten und mit der Gründung einer Elefantestation betraut. „Station de domestication des éléphants“ heißt sie heute und feierte vor kurzem ihren 50. Geburtstag.

Allerdings fehlt auch bei diesem Jubiläum nicht der berühmte Wermutstropfen. Erst heute stellte man fest, daß die afrikanischen Elefanten trotz aller Bemühungen keine

brauchbaren Arbeitstiere abgeben, so berichtet die „Umschau in Wissenschaft und Technik“ in Heft 10.

Die verschiedensten landwirtschaftlichen Geräte, einst auf Elefantendimensionen zugeschnitten, verrotten heute in windigen Schuppen als Zeugen der vielen fehlgeschlagenen Versuche, Elefanten arbeiten zu lassen. Und der Grund für die Arbeitsuntauglichkeit: Die afrikanischen Elefanten haben keine Zeit! (Das klingt fast europäisch-modern.) Für die Nahrungsaufnahme benötigen diese Epikureer allein 12—16 Stunden, 3—4 Stunden schlafen sie, und die tägliche Toilette — Zähneputzen! und Baden — nimmt auch Stunden in Anspruch. Hinzu kommt, daß heutzutage kein Tier mehr konkurrenzfähig ist gegenüber Motoren, und außerdem läßt sich eine komplizierte Maschine leichter handhaben, als ein afrikanischer Elefant.

Aber der Schweiß jenes Hauptmanns, der zuerst Menschen bezähmte und es dann mit Elefanten versuchte, ist nicht umsonst geflossen. Die beabsichtigte wirtschaftliche Bedeutung der Elefantenzähmungstation hat sich — nolens volens — in eine wissenschaftliche verwandelt, und sie wird uns als solche noch manche wertvollen Aufschlüsse über die Biologie der Elefanten vermitteln.

Chaneta wird gekidnap

Negerbaby von einer 18jährigen geraubt

„Achtung! Achtung!“ tönt es aus dem Lautsprecher. „Wir unterbrechen unsere Sendung und geben eine wichtige Meldung durch! — Vor einer Stunde wurde im Lincoln-Hospital in New York-Bronx ein schwarzes Baby geraubt! Es heißt Chaneta Holden und wiegt nur zwei Pfund und elf Unzen. Für das Kind besteht größte Lebensgefahr, da es außerhalb des Brutapparates, aus dem es entwendet wurde, nicht leben kann. Der Täter wird gebeten, das Baby vor allem warm zu halten und folgende Direktiven zu beachten —.“

Und während der Sprecher noch die Anweisungen für die Behandlung der kleinen Chaneta gibt, durchsuchen einige Dutzend Detektive das Areal des Lincoln-Hospitals nach dem gekidnapten Kind — ohne Erfolg. Es ist und bleibt spurlos verschwunden. Erst am nächsten Tage meldet sich ein Taxichauffeur, der eine junge Negerfrau mit einem Baby zu einer Ueberland-Busstation in Manhattan gefahren haben will. Die Polizei nimmt die Spur auf und macht auch den Wagen und seinen Chauffeur ausfindig: Jawohl, die Frau ist nach Virginia gereist, und das Kindchen könnte die kleine Chaneta sein!

Während die Nachforschungen weiter gehen, verzehren sich die Eltern Holden in Sorge und Qual. Nur ein einziges Mal hatten sie ihr kleines Mädchen gesehen, da es als Frühgeburt sofort in den Wärmeapparat mußte, um am Leben erhalten zu werden. Endlich, nach vier langen Wochen, wird die Kindesentführerin verhaftet: Es ist die 18jährige Evelyn Jordan, die vor einem Jahr selbst Mutter von Zwillingen geworden war. Da ihre Kinder kurz nach der Geburt starben, faßte sie im Einverständnis mit ihrem Mann den verzweifelten Plan, ein schwarzes Baby zu rauben und es an Kindesstatt großzuziehen. Sie holte die kleine Chaneta aus dem Brutapparat, versteckte sie unter ihrem Mantel und verließ unangefochten das Hospital. Daheim pflegte sie das Kind getreu den Vorschriften, die das Radio durchgegeben hatte, richtete ihm mit Hilfe von Wärmeflaschen und elektrischen Heizkissen einen behelfsmäßigen Wärmeofen ein und vergaß auch nicht, durch ständig kochendes Wasser der Luft den notwendigen Feuchtigkeit zu geben. Als man die junge Frau verhaftete, erlitt sie einen Nervenzusammenbruch und mußte in eine Heilanstalt überführt werden, wo sie nun auf ihre Aburteilung wartet. Die Eltern Chanetas, dankbar für die günstige Wendung des Schicksals, wollen bei Gericht Fürsprache für Evelyn einreichen.

Streiflichter, bunt gewürfelt

Ein Osloer Gericht verurteilte zwei Studenten dazu, einem Mädchen 500 DM Schadenersatz für eine erlittene Gehirnerschütterung zu zahlen. Die Studenten hatten mit ihr Jitterbug getanzt.

Ein Freilichtkino in Austin (USA) wurde während der Vorstellung von einem heftigen Sturm zerstört. Es lief gerade der Film „Vom Winde verweht“. — Weil er das Gebiß seiner Frau regelmäßig zum Abschneiden der Zigarrenspitzen gebrauchte, wurde in Chemnitz ein Mann als schuldiger Teil geschieden. — Um seine Zuhörer bei den Vorlesungen geistig zu entspannen, schießt Prof. Ehrlich in New York ab und zu mit einer Schreckschußpistole. Die eingeschlagenen Studenten fahren entsetzt hoch; ihr Geist ist entspannt. — Ein 13jähriger Junge in Tiverton in England schlug während der Mathematikstunde aus Wut seinen Lehrer regelrecht k.o. Der Lehrer lebt.

Das ging zu weit

Bei einem Besuch der englischen Königin Elisabeth in Bebington war der Fahrer eines Müllwagens hinter der königlichen Droschke hergefahren und hatte genau wie die Königin dem Volk huldreich zugewinkt. Wegen dieses Verhaltens wurde er nun wegen Majestätsbeleidigung aus seiner Stellung entlassen und seine Pensionsberechtigung aufgehoben.

Das Mädchen auf der Wiese

Wie in einem gründerischen, buntgeblühten Bauernbette liegt mein Mädchen auf der Wiese, noch mit schliefbefangenen Wangen. Um des Haars dunkle Locken wirbeln ihr die bunten Falter, und die Schwalben, leise zwitschernd, kreiseln über ihrem Lager. — Höchst verliebte Kletterzüge macht an ihrer runden Wade eine bunte Spinnwebraube, und die alte braune Hummel hält des Liebchens kleine Zehe für ein rotes Rosenknöschen.

Da die Vögel, Hummeln, Falter ausnahmslos in dich verliebt sind, kann es anders sein mit mir?

F. von Zerboni di Sposetti

„... In dieser lieben Sommerzeit...“

Sonnwendfeierliche Betrachtung von Thaddäus Troll

Wir feierten am Mittwoch den Rekord des längsten Tages. Der Sommer bekommt seine Zuzugsgenehmigung. Der Frühling hat sich ausgelebt.

Es ist Zeit für den Sommer, aber keine Sommerzeit. Dieses Geschenk ersparten uns diesmal die Alliierten, wenn man sie noch so nennen darf. Denn alliiert heißt verbündet. Wo sie doch eher verbündet sind. Aber ersparen wir uns die Ausflüge in die Politik, die auf unserem Rücken stattfindet. Fliegen wir lieber in den Sommer aus, wie uns Paul Gerhardt rät: „Geh aus mein Herz und suche Freud, in dieser lieben Sommerzeit...“ Da haben wir sie schon wieder, die mitteleuropäische Sommerzeit. Widmen ihr deshalb einen kleinen Nachruf.

Sie war ein Eingriff in die Rechte der Natur. Sie schenkte uns einen längeren Tag und raubte uns eine Stunde vor der Zeit die Nachtruhe. Einmal plagte sie uns sogar verdoppelt. 1947, als uns die doppelte Sommerzeit terrorisierte, war es um Mitternacht noch Tag, und die Hexen, die in der Johannisnacht zum Blocksberg ritten, trugen Sonnenbrillen und ritten auf Sonnenschirmen statt auf Besen. In der Gewerkschaft der Gespenster konnte man sich nicht einigen, ob man konservativ zur Normalzeit, liberal zur Sommerzeit oder fortschrittlich zur doppelten Sommerzeit spuken sollte.

Nun ist die Zeit normal und der Gehalt des Bieres verdoppelt worden. Die Gespenster brauchen nicht mehr mangels Romantik in den Generalstreik zu treten. Das alles verdanken wir unserer D-Mark. Vergessen wir nicht, daß sie zur Sommersonnenwende Geburtstag hat.

Sie kam vor zwei Jahren wie ein Wunder über Mittsommernacht. Damals waren unsere Geldbeutel dick und unsere Taillen dünn. Heute ist es umgekehrt. Wir gingen aus und suchten Freud (nicht Sigmund) und bekamen Kopfgeld. Kopf-geld nannte man früher das, was auf den Kopf eines Mörders ausgesetzt war. Unser karges

Kopfgeld wurde selbst zum Mörder. Die Schlangen fielen ihm zum Opfer. Sie veranstalteten noch einmal eine Großkundgebung vor den Geldquellen und starben dann an Unterernährung. Die D-Mark brachte längere Röcke, kürzere Schlangen und weitere Taillen. Wir gingen aus und gingen aus dem Leim: Mancher hat sich in den zwei Jahren ein Bäumlein angemast. Unser Sprachschatz schrumpfte: Der Aufruf, die Zuteilung, der Selbstversorger und das Kleinstkind gingen dahin.

Der Engpaß der entrahmten Frischmilchversorgung wurde von der Milchschwemme hinweggespült. Neue Wörter entstanden: der Lastenausgleich, die Theaterkrise, das Jedermannprogramm und die Soforthilfe. Wenn ich einmal ins Wasser falle, möchte ich von keinem Soforthilfedienst gerettet werden.

Die Höflichkeit ist vor zwei Jahren wieder ins Land gezogen. Der Geist ist immer noch billig und geht nach Brot. Aber das Fleisch ist nicht mehr knapp.

Nun haben wir wieder eine Sommersonnenwende, die weniger aufregend ist als die vor zwei Jahren. Die Tage werden kürzer. Die Sauregurkenzeit naht. In früheren Jahren pflegte um die Zeit der großen Hitze regelmäßig das Ungeheuer von Loch Neß oder die falsche Zarenföchter Anastasia in den Zeitungen aufzutreten. Im vergangenen Jahr hat Goethe alle Sauregurken-nachrichten verdrängt. Er diente als Stofflieferant in den „heißesten“ Tagen. Heuer wird uns nichts anderes übrig bleiben als Fliegende Untertassen zu sichten.

Mit solchen Aussichten auf Kaffeegeschirr können wir dem nahenden Sommer getrost ins Auge blicken.

Mit einem Wort gesagt

Lakonische Antworten gesammelt von Erich Kuster

Zu allen Zeiten machten sich in der Literatur Dilettanten und Kitschverfasser breit. Vor etwa zwanzig Jahren erschien über das Machwerk eines solchen Schriftstellers wohl die kürzeste

und dabei treffsicherste Kritik, die je veröffentlicht wurde. Man konnte da lesen: X. Y., Wahnsinn. Novellen. — Stimmt!

Ein Günstling Ludwigs XIV., der als Minister seine Machtfülle oft mißbraucht hatte und deshalb überall verhaßt war, lag im Sterben. Einem seiner Mitarbeiter, der ihn besuchte, klagte er über unerträgliche Schmerzen: „Ich leide Höllequalen...“ „Schon!“ fragte der Besucher mit heißem, mitleidigem Spott.

König Karl von Württemberg bekam einmal Besuch aus Rußland. Der Großfürst, ein Verwandter seiner Frau, führte sich mit seinem ganzen Gefolge in einer Weisse auf, die dem deutschen Begriff von Anstand und guter Sitte gerade entgegengesetzt war. Am württembergischen Hofe atmete daher alles auf, als die so übel hausenden Gäste wieder gingen. Am Tage nach der Abreise gab der König die Parole heraus: „Schweinfurt“.

Für den Bücherfreund

Bibliothek Denken und Wissen

Pächter, Beherrschtes Leben (Zauberer am Pflanzenwuch). Verlag für Wirtschaft und Kultur, Ernst Jaster, Berlin, Halb., 296 S. Gelehrte, Züchter, Bauern, Pioniere, Abenteurer — sind die Männer, deren Arbeit der Autor in ungemein fesselnder Weise schildert. Wer dieses Buch gelesen hat, weiß viel von den Dingen der Natur, die für den Einzelnen so alljährlich und selbstverständlich erscheinen und die doch so rätselhaft und wunderbar sind.

Pächter, Nerventümpel der Erde (Weg über die Welt). Verlag für Wirtschaft und Kultur, Ernst Jaster, Berlin, Halb., 296 S.

Heute spannen Eisenbahn, Auto, Telefon, Radio und Flugzeug ein gigantisches Netz um den Erdball. Wie dieses Netz mit Mut und großem Einsatz in seinen Einzelteilen aufgebaut wurde, wird hier in spannenden Geschichten geschildert. Über 9000 Zeitungsausschnitte der letzten 100 Jahre wurden für das Werk verarbeitet.

Alle Marmeladen u. Gelees in 10 Minuten mit Opekta

